

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4796

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4796



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

SOPHIA 2023

DIE SCHWEIZ VON MORGEN



**WELCHE WIRTSCHAFT?
WELCHE TECHNOLOGIE?
WELCHE POLITIK?**

INHALTVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG

TECHNISCHES DATENBLATT

KAPITEL 1

DIE VERSCHIEDENEN AKTEURE

KAPITEL 2

VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ
VON MORGEN

KAPITEL 2.1

WIRTSCHAFT UND POLITIK

KAPITEL 2.2

SICHERHEIT

KAPITEL 2.3

MOBILITÄT UND WOHNEN

KAPITEL 2.4

GESUNDHEIT

KAPITEL 2.5

ENERGIE

KAPITEL 2.6

GESELLSCHAFT

KAPITEL 3

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

KAPITEL 4

SOPHIA BAROMETER

BEFRAGUNG BEI
300 LEADERN UND
1555 PERSONEN
AUS DER
BEVÖLKERUNG

DIE SCHWEIZ VON MORGEN

Zum zweiten Mal in Folge wurde für das Forum des 100 ein sehr breitgefächertes Thema gewählt: Die Schweiz von morgen. Aus diesem Anlass haben wir auch die Leader und die Bevölkerung zu verschiedenen Thematiken befragt. Die Resultate, welche wir Ihnen in dieser Broschüre präsentieren, sind zum Teil das Ergebnis einer subjektiven Themenauswahl, insbesondere in Bezug auf mögliche Ideen und Massnahmen, die wir den Befragten zur Beurteilung vorgelegt haben.

Auch so ergibt sich daraus aber ein breites und äusserst interessantes Spektrum an Orientierungen, die sich die Leader und die Bevölkerung für die Zukunft der Schweiz wünschen, manchmal mit deutlichen Differenzen, oder zumindest mit zahlreichen Nuancen in den einzelnen Untergruppen. Man denke hier zum Beispiel an das Rentenalter, verstärkte Grenzkontrollen, den Preis des Generalabonnements, den Bau neuer Strassen oder eine gesamtschweizerische Einheits-Krankenkasse.

Es ist auch die Gelegenheit, einen Blick auf andere gesellschaftliche Debatten zu werfen: Ein etwaiges Comeback der Kernenergie, Einführung einer flexiblen Elternzeit zwischen beiden Elternteilen, Modi der individuellen Mobilität, welche bevorzugt werden sollen, Armeebudget, etc.

Angesichts ihrer wachsenden Bedeutung für die gesamte Gesellschaft und der rasanten Entwicklung ist es unmöglich, die Schweiz von morgen ohne das Thema künstliche Intelligenz anzudenken. Obwohl unausweichlich weckt diese

immer noch viele Ängste, dies sogar in grösserem Ausmass als noch vor drei Jahren (siehe Sophia 2020), so dass die Hälfte der Bevölkerung einem gewissen Wunschdenken verfällt und deren Entwicklung gerne verlangsamen oder gar rückgängig machen würde.

Auf etwas paradoxe Art und Weise hegen die Befragten Ängste in Bezug auf die KI (Privatsphäre, soziale Beziehungen, Wahrheitsgehalt von Informationen, Arbeitsplätze, künstlerisches Schaffen, Fehlinterpretationen durch die Maschinen) und erwarten von ihr gleichzeitig kleine Wunder um Lösungen in vielen Bereichen zu finden: Gesundheit, Mobilität, Sicherheit, Ernährung, etc. Leader und Bevölkerung fordern einen gesetzlichen Rahmen für die Nutzung von KI, wobei einige von ihnen die Konzentration des Know-hows in den Händen einiger weniger multinationaler Konzerne fürchten. Die Mehrheit ist ausserdem wenig zuversichtlich, dass die Staaten in der Lage sein werden, die KI zu regulieren.

Wir laden Sie ein, diese vielfältigen und äusserst interessanten Ergebnisse im Detail zu entdecken. Wir verdanken sie den Leadern, die treu an Sophia teilnehmen, sowie der Bevölkerung, die sich stets für diese Studie interessiert. Ein herzliches Merci!

Mathias Humery
Projektverantwortlicher bei M.I.S Trend
Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung,
Lausanne & Bern

STUDIENBESCHREIBUNG SOPHIA 2023

Die vom Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung M.I.S Trend (Lausanne und Bern) initiierte und durchgeführte SOPHIA-Studie 2023 wendet sich jedes Jahr an zwei Zielgruppen. Eine davon ist die breite Öffentlichkeit, 726 Westschweizer, 601 Deutschschweizer und 228 Tessiner ab 18 Jahren, welche die Bevölkerung repräsentieren. Diese disproportionale Stichprobe erlaubt es, die Fehlermarge für alle drei Regionen zu minimieren ($\pm 3,7\%$ für die Deutschschweiz, $\pm 4,1\%$ für die Westschweiz und $\pm 6,6\%$ für das Tessin). Das reale demographische Gewicht der drei

Regionen wird mit einer Gewichtung in den Gesamtergebnissen wieder hergestellt (Fehlermarge $\pm 2,5\%$). Diese 1'555 Personen wurden vom 21. bis 26. August mittels eines Online-Fragebogens befragt.

SOPHIA befragt zudem 300 in der Schweiz tätige Opinion Leader. Diese werden aufgrund ihrer Überlegungen zur Gegenwart und Zukunft der Schweiz, anhand von ihnen verbreiteter Mitteilungen und ihrer Stellung im öffentlichen Leben der Schweiz rekrutiert. Sie stellen eine repräsentative

Auswahl aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Erziehung, Kultur und Politik dar, sowohl aus der lateinischen, als auch aus der deutschsprachigen Schweiz. Davon ist ein Drittel international tätig und ein weiteres Drittel übt ein politisches Mandat auf Gemeinde-, Kantons- oder Bundesebene aus. Sie wurden von August bis September 2023 mit einem Online- oder Papierfragebogen befragt. Die maximale Fehlermarge bei dieser Stichprobe liegt bei $\pm 5,8\%$.

01 / DIE VERSCHIEDENEN AKTEURE

Die Befragung 2023 hat damit begonnen, dass wir die interviewten Personen gebeten haben, anzugeben, wie viel Vertrauen sie in die Fähigkeit verschiedener wichtiger Akteure haben, die Schweiz in die richtige Richtung zu lenken.

Dieses ist insgesamt eher verhalten, mit der bemerkenswerten Ausnahme des Bereichs der Bildung und Forschung. Tatsächlich ist das Vertrauen sowohl bei den Leadern als auch in der Bevölkerung gegenüber den Hochschulen, der Bildung im Allgemeinen und den Wissenschaftlern stark ausgeprägt, während die Antworten für die anderen Akteure differenzierter ausfallen. Eine ähnlich gehaltene Fragestellung ergab im Jahr 2010 deutlich schlechtere Gesamtergebnisse, sodass man davon ausgehen kann, dass die Stimmung allgemein nach wie vor besser ist als vor 13 Jahren im Anschluss an die Finanzkrise von 2008.

In Bezug auf den Bund sind die Resultate jedoch etwas verhaltener, und dies ist für die Kantone noch stärker der Fall; zwar jeweils mit einer Mehrheit an positiven Meinungen, aber wenig Enthusiasmus (gerade für die Kantone). Vielleicht ist auch dies einer der Gründe für die eher tiefen Stimmbeteiligungen, welche regelmässig bei kantonalen und eidgenössischen Wahlen verzeichnet werden, so auch bei den jüngsten nationalen Wahlen.

Trotz allem schneidet der Bund in den Augen der Leader genauso gut oder sogar besser ab wie bei der Bevölkerung. Bei Letzterer ist zwar mehrheitlich Vertrauen vorhanden, wobei man aber hätte erwarten dürfen, dass dieses gefestigter ist. Im Mutterland der direkten Demokratie ist man ausserdem nicht restlos davon überzeugt, dass das Volk am besten entscheidet; ein Viertel der Leader und der Bevölkerung ist sogar gegenteiliger Meinung.

Mit etwas Abstand folgen die (grosse und kleinen) Unternehmen, die fast genauso gut wie die Politik bewertet wer-

den, jedoch mit deutlich grösseren Unterschieden zwischen den Untergruppen, insbesondere zwischen den politischen Lagern, und zwar vor allem bei den Leadern. Auf linker Seite ist das Vertrauen in diese Akteursgruppe deutlich zurückhaltender als bei letzteren. Die entsprechenden Differenzen vergrössern sich in Bezug auf Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften noch. Darüber hinaus hat sich das Vertrauen in diese beiden Akteure seit 2010 leicht vermindert.

Den stärksten Rückgang verzeichnen aber die Schweizerische Nationalbank und die Justiz. Erstere sinkt von 91% Vertrauen bei den Leadern und 74% in der Bevölkerung auf 59% bzw. 58% im Jahr 2023 ab. Auch wenn eine positive Mehrheit verbleibt, sind nur wenige Befragte von der Institution überzeugt und der Rückgang seit der Rettung der UBS vor 13 Jahren ist nicht zu übersehen. Wahrscheinlich ist der Untergang der Credit Suisse daran nicht ganz unschuldig.

Was die Justiz angeht, sind die Zahlen für einen dermassen wichtigen institutionellen Grundpfeiler relativ beunruhigend: 2010 vertrauten ihr 81% der Leader, sowie 72% der Bevölkerung. Dieses Jahr sind es noch 44% und 56%, ein schwaches Resultat, das zudem breit geteilt wird.

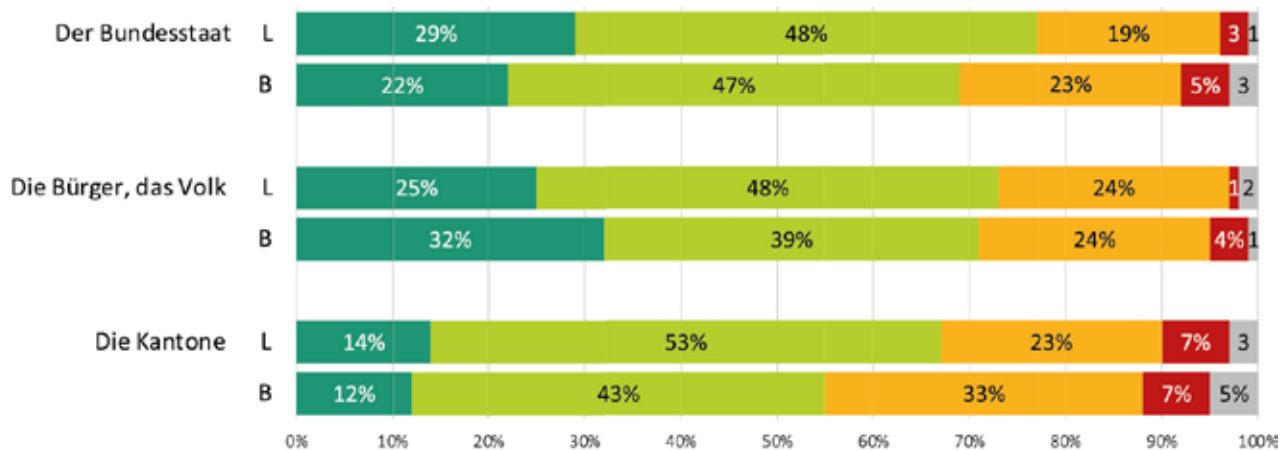
Am Schluss der Rangliste finden sich die NGOs, Medien und religiöse Institutionen jeweils mit einer Mehrheit negativer Einschätzungen. Während erstere jedoch etwas schlechter als vor 13 Jahren abschneiden, ist bei den Medien ein klarer Aufwärtstrend zu verzeichnen. Dennoch ist das Misstrauen ihnen gegenüber nach wie vor gross, was in der Zeit tatsächlicher oder vermuteter Fake News sicherlich besorgniserregend ist.

In Bezug auf religiöse Institutionen sind die Ergebnisse eindeutig: Acht bis neun von zehn Befragten zeigen sich misstrauisch.

01 / DIE VERSCHIEDENEN AKTEURE

Bitte geben Sie für jeden der folgenden Akteure an, inwiefern dieser Ihrer Meinung nach die Schweiz in den kommenden Jahren weiterbringen, sie in die richtige Richtung bewegen kann.

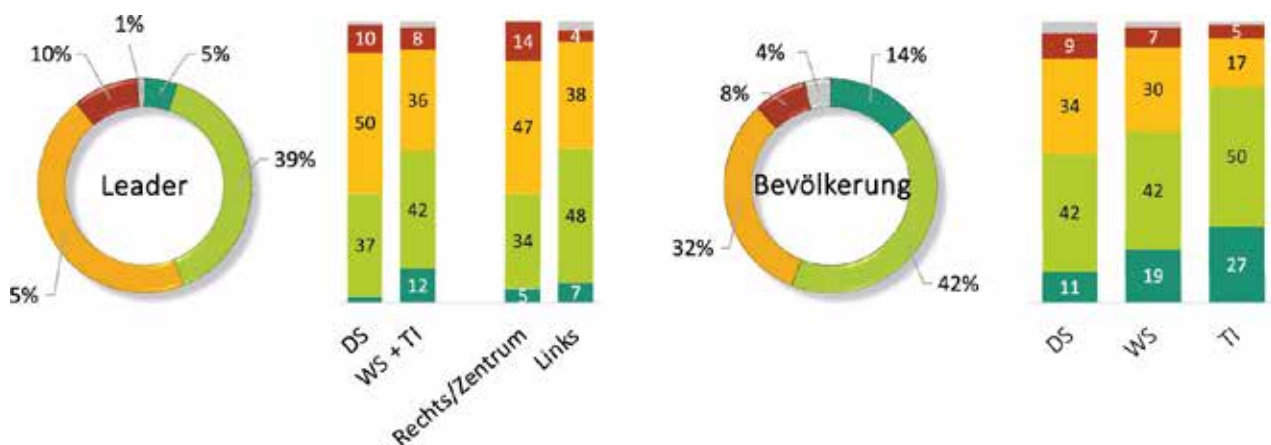
Die staatlichen Ebenen und das Volk



L = Leader
B = Bevölkerung

Erfreulicherweise vertrauen sowohl die Leader als auch die Bevölkerung mehrheitlich ihren gewählten Vertretern und den Bürgern, wenn auch nicht voller Begeisterung. Die Werte für die Kantonsregierungen sind etwas niedriger, vor allem in der deutschsprachigen Bevölkerung.

Die Justiz



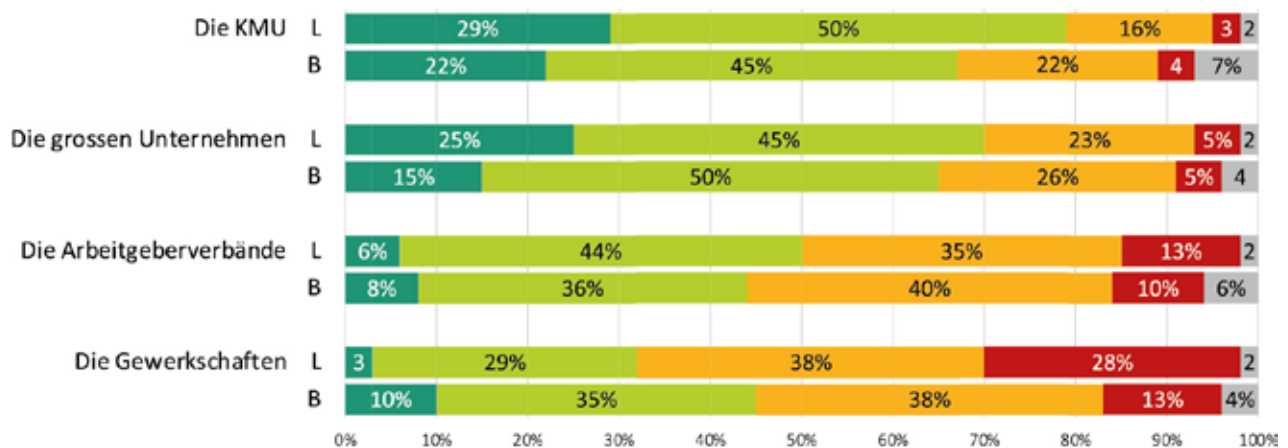
Viel Misstrauen unter den Leadern gegenüber der Justiz, vor allem unter den Deutschschweizern, der politischen Rechten und der Mitte. In der Bevölkerung präsentiert sich die Situation etwas besser, aber auch hier gibt sich die Deutschschweiz kritischer als die anderen Sprachregionen.

Stark Ziemlich Nicht wirklich Überhaupt nicht Weiss nicht

01 / DIE VERSCHIEDENEN AKTEURE

Bitte geben Sie für jeden der folgenden Akteure an, inwiefern dieser Ihrer Meinung nach die Schweiz in den kommenden Jahren weiterbringen, sie in die richtige Richtung bewegen kann.

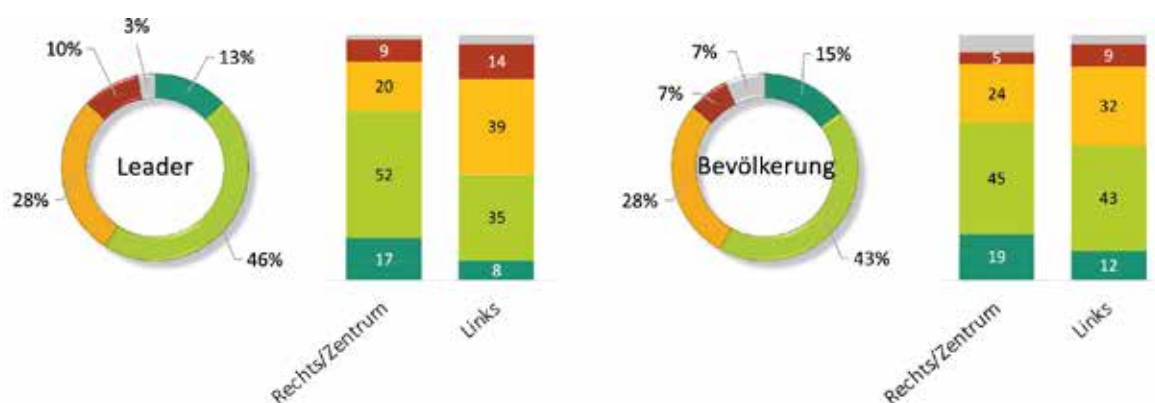
Akteure aus der Wirtschaftswelt



L = Leader
B = Bevölkerung

Insgesamt positive Einschätzungen zu den Unternehmen, und zwar unabhängig von ihrer Grösse, wobei das Vertrauen bei der politischen Linken geringer ist. Bei den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sind die Ansichten geteilt, mit jeweils einem starken Links-Rechts-Gefälle für beide Organisationen und in beiden Zielgruppen.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB)



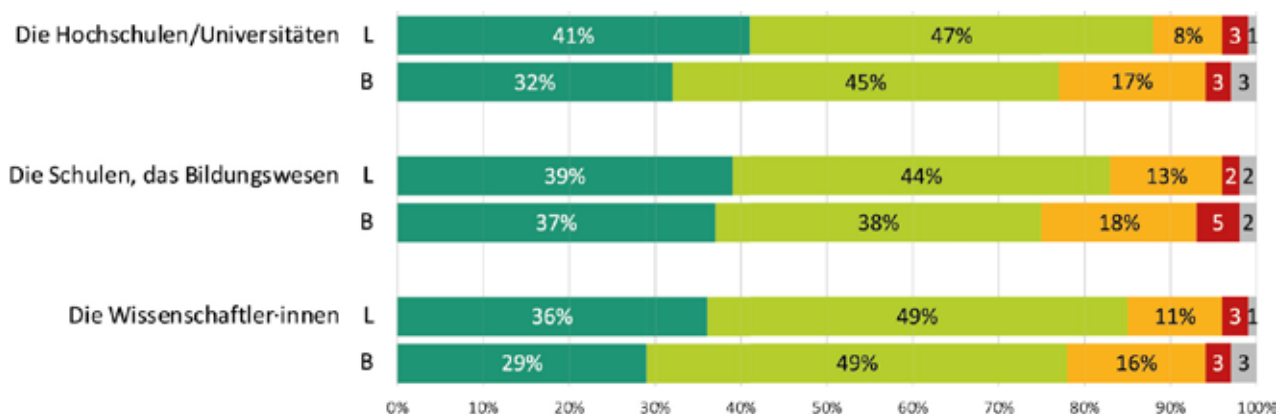
Das Image der SNB ist nach wie vor recht gut, hat aber im Vergleich zu 2010 stark gelitten, vor allem bei den Leadern. In beiden Zielgruppen gibt sich die Linke kritischer.

■ Stark ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

01 / DIE VERSCHIEDENEN AKTEURE

Bitte geben Sie für jeden der folgenden Akteure an, inwiefern dieser Ihrer Meinung nach die Schweiz in den kommenden Jahren weiterbringen, sie in die richtige Richtung bewegen kann.

Bildung und Forschung

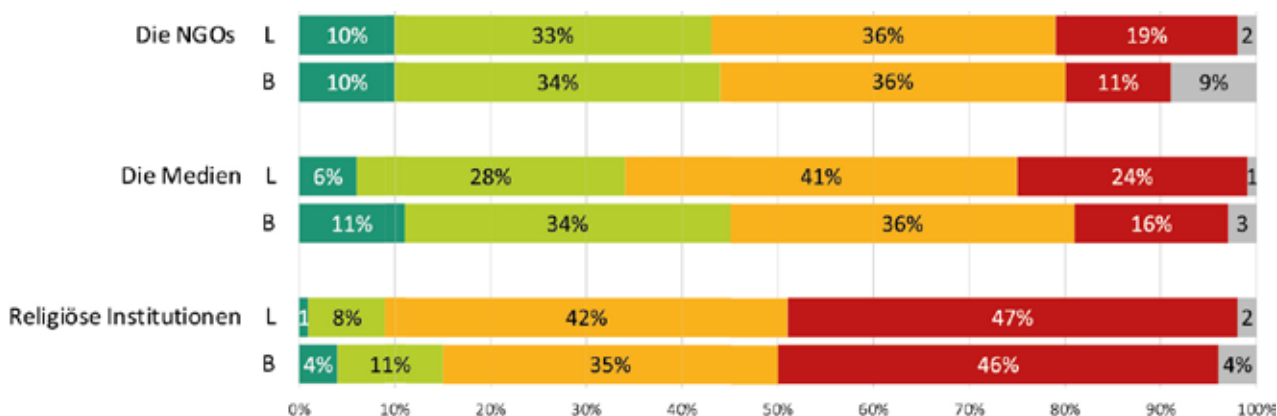


L = Leader

B = Bevölkerung

Es handelt sich klar um den Sektor, dessen Akteure das höchste Ansehen geniessen, wobei sich hier die Subgruppen ausserdem recht einig sind. Die deutschsprachige Bevölkerung ist im Allgemeinen etwas kritischer gegenüber der Schule, ebenso wie die Leader der politischen Rechten.

Zivilgesellschaft und Medien



L = Leader

B = Bevölkerung

Im Gegenteil dazu kommt es hier bei allen Befragten in der Mehrheit zu einer negativen Beurteilung. Das Vertrauen in die religiösen Instanzen ist durchgehend sehr gering. Bei den NGOs und den Medien ist die Kritik auf der rechten Seite etwas ausgeprägter, wobei die Presse in der Deutschschweiz ebenfalls kritischer eingeschätzt wird.

■ Stark ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02 / VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ VON MORGEN

02.1 / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Das Kapitel 2 der Befragung bestand aus der Bewertung von Vorschlägen zu diversen Themen, so unter anderem im Bereich von Politik und Wirtschaft.

Hierbei sticht eine Massnahme besonders hervor, nämlich die Deckelung der Löhne von Führungskräften von Unternehmen, bei denen der Bund Hauptaktionär ist, auf das Niveau der Gehälter von Bundesräten. Eine Idee, die von fast acht von zehn Personen in der Bevölkerung, darunter von vielen mit Überzeugung, sowie von sechs von zehn Leadern befürwortet wird. Bei letzteren stösst diese aber auf weniger einhellige Zustimmung als in der breiten Bevölkerung.

Der Elternurlaub von 38 Wochen, welche zwischen Mutter und Vater aufgeteilt werden, erhält in der Bevölkerung ebenfalls Zuspruch, spaltet aber die Leader, wo sich Linke und Rechte überhaupt nicht einig sind. Der entsprechende Vorschlag der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen hat es somit, trotz Unterstützung in der Bevölkerung, wahrscheinlich schwer, eine politische Mehrheit zu finden.

Bei der Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre für alle verhält es sich gerade umgekehrt: Das starke Interesse der Leader steht dem ausgeprägten Widerstand der Bevölkerung gegenüber. Ein Jahr nach der Reform AHV 21 sind die Bürger nicht bereit, eine weitere Anhebung zu akzeptieren. Dieses Resultat haben wir bereits im vergangenen Juni im Zusammenhang mit der Initiative der Jungen FDP ermittelt, über welche 2024 abgestimmt wird, (Umfrage für das Forum Prévoyance, durchgeführt in Kooperation mit Le Temps und Groupe Mutuel). Ausserdem ist der Graben zwischen Links und Rechts bei den Leadern dermassen tief, dass ein Kompromiss in diese Richtung derzeit unmöglich erscheint.

Die Hälfte der Bevölkerung befürwortet die Idee der SVP, die Bevölkerung der Schweiz auf 10 Millionen zu begrenzen, wobei diese Partei einmal mehr ihre Fähigkeit demonstriert, aus gewissen Ängsten der Bevölkerung Kapital zu schlagen. Dies gilt jedoch nicht für die Leader, die sich in dieser Frage weit von der Bevölkerung entfernt positionieren, und zwar

unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung. Vielleicht sind sie sich auch ein wenig stärker bewusst, wie schwierig sich die Umsetzung solcher Massnahmen gestalten würde. Ausserdem prognostizieren gewisse demografische Szenarien bereits ab 2030 tendenziell einen Rückgang der Bevölkerung, verbunden mit entsprechend grossen Problemen.

Die Bevölkerung gibt sich auch in Bezug auf einen möglichen Beitritt der Schweiz zum EWR sehr gespalten, genau wie sie es damals bei der Abstimmung von 1992 war. Die Situation hat sich hier also kaum verändert. Das Gleiche gilt für die Leader, welche einen solchen Beitritt immer noch mehrheitlich befürworten, und folglich die Bevölkerung immer noch nicht davon überzeugen konnten. In der jetzigen Situation wäre der Ausgang einer Volksabstimmung somit erneut äusserst unsicher.

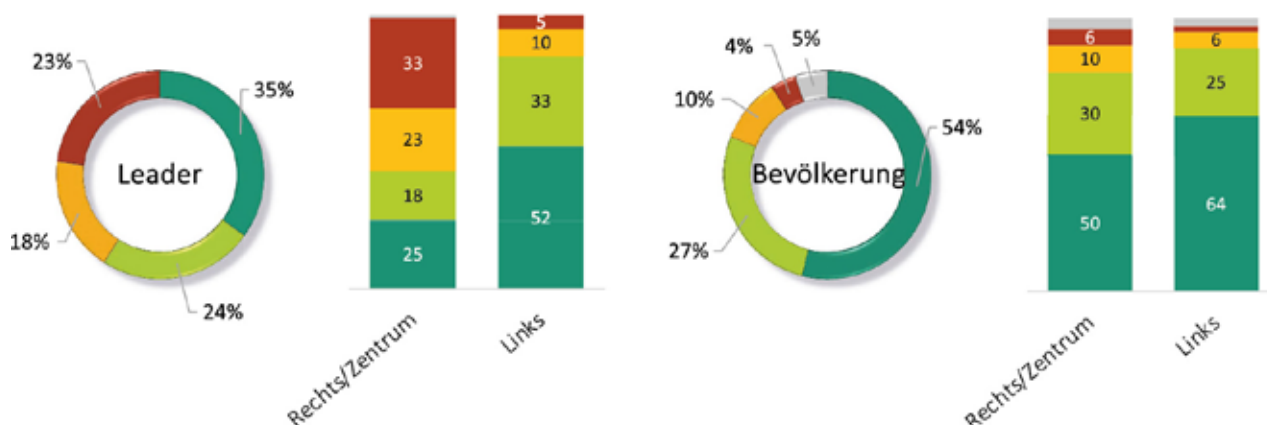
Ausserdem sind die Leader strikt gegen eine Senkung der gesetzlichen Arbeitszeit sowie ein bedingungsloses Grundeinkommen, während die Bevölkerung diesen beiden Ideen geringfügig offener gegenübersteht. Wahrscheinlich reicht dies in der kurzen Frist aber nicht, damit diese Vorschläge eine Chance haben, auch wenn die Viertageswoche teilweise ein Diskussionsthema war. Die Bevölkerung schliesst sich den Leadern in deren Ablehnung eines neuen Feiertags am 12. September an. Diese parlamentarische Motion aus dem Nationalrat wurde kürzlich vom Ständerat stillschweigend begraben.

Diese drei Ideen kommen aber bei den unter 40-Jährigen gut an und könnten somit in Zukunft wieder auf den Tisch kommen, auch wenn die Zeit dafür aktuell noch nicht reif ist.

Keine Chance haben hingegen die beiden letzten Massnahmen: AHV-Renten in Abhängigkeit der Anzahl Kinder und die Wahl des Bundesrates auf der Grundlage einer Liste von Personen, die sich auf ein gemeinsames politisches Programm geeinigt haben. Wie wir im letzten Kapitel sehen werden, wünschen die Schweizer keine grösseren Änderungen am politischen System.

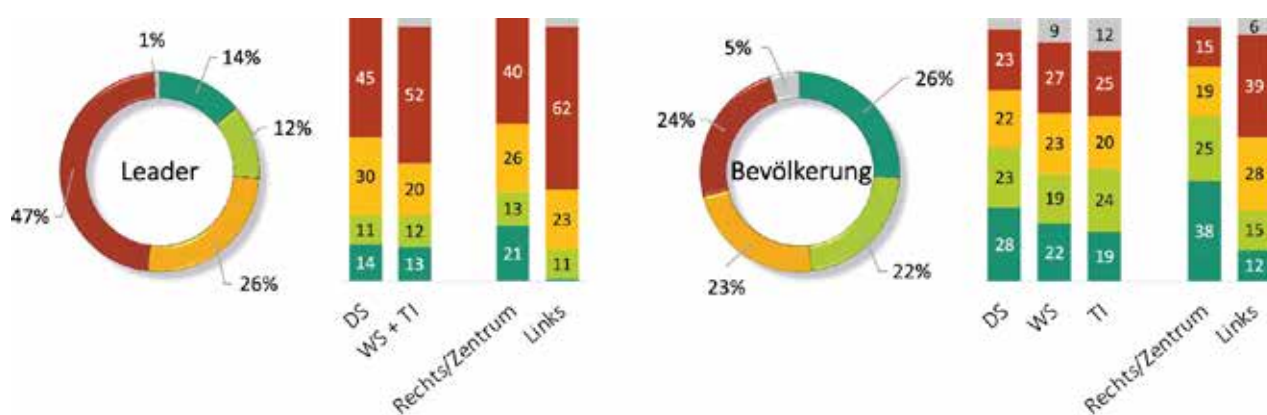
02.1 / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Begrenzung des Gehalts von Führungskräften von Unternehmen, bei denen der Bund Haupteigentümer oder Mehrheitsaktionär ist, auf das Niveau eines-er Bundesrats-rätin



Eine klare Mehrheit zu Gunsten dieser Massnahme, und zwar vor allem in der Bevölkerung, unabhängig von der Sprachregion. Bei den Leadern zeigt sich ein starker Gegensatz zwischen Links und Rechts, was in der Bevölkerung nicht der Fall ist.

Begrenzung der Schweizer Bevölkerung auf 10 Millionen bis 2050(derzeit ca. 9 Millionen)

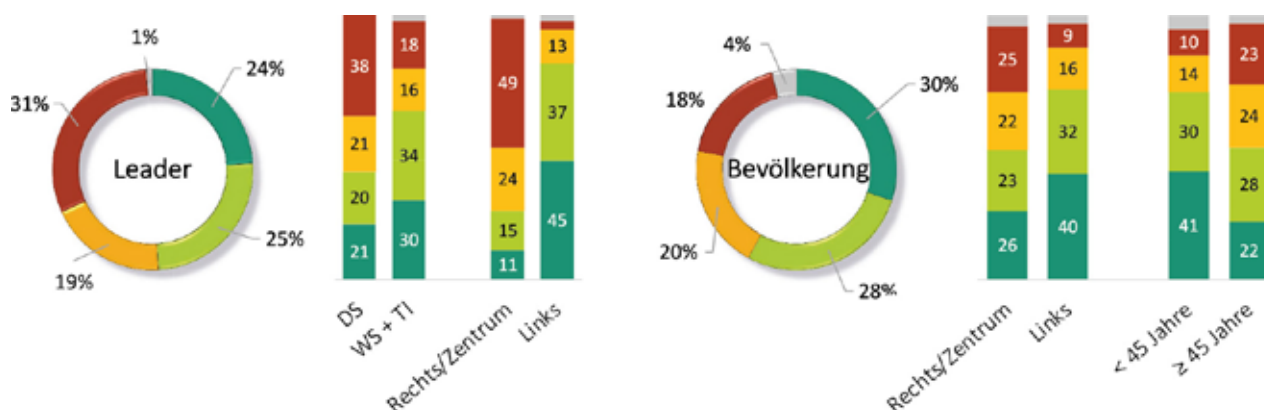


Die Leader sind klar dagegen, auch im rechten politischen Spektrum, und ohne grössere Differenzen zwischen den Regionen. Die Bevölkerung ist gespalten, jedoch mit einer Pro-Mehrheit bei den Deutschschweizern und unter den Befragten auf der rechten Seite.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

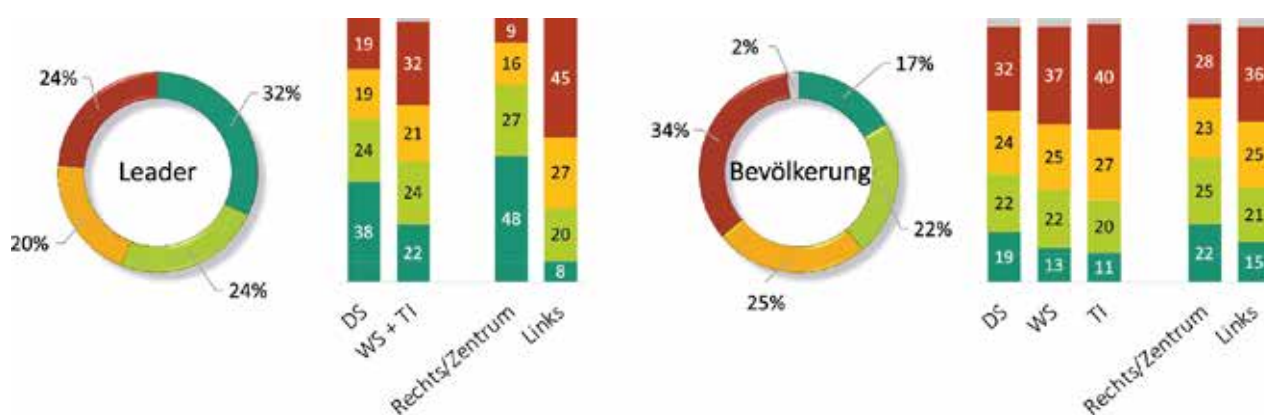
02.1 / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Eine Elternzeit von 38 Wochen, die flexibel zwischen den Eltern aufgeteilt werden kann, jedoch maximal 23 Wochen für die Mutter



Aufgrund des starken Links-Rechts-Gegensatzes sind die Meinungen der Leader hier sehr geteilt. Auf der anderen Seite befürworten fast 60 % der Bevölkerung (in der lateinischen Schweiz etwas mehr) diesen Elternurlaub, junge Menschen sogar noch stärker. Die Kluft zwischen Links und Rechts ist hier deutlich weniger ausgeprägt.

Rentenalter 66 Jahre für alle

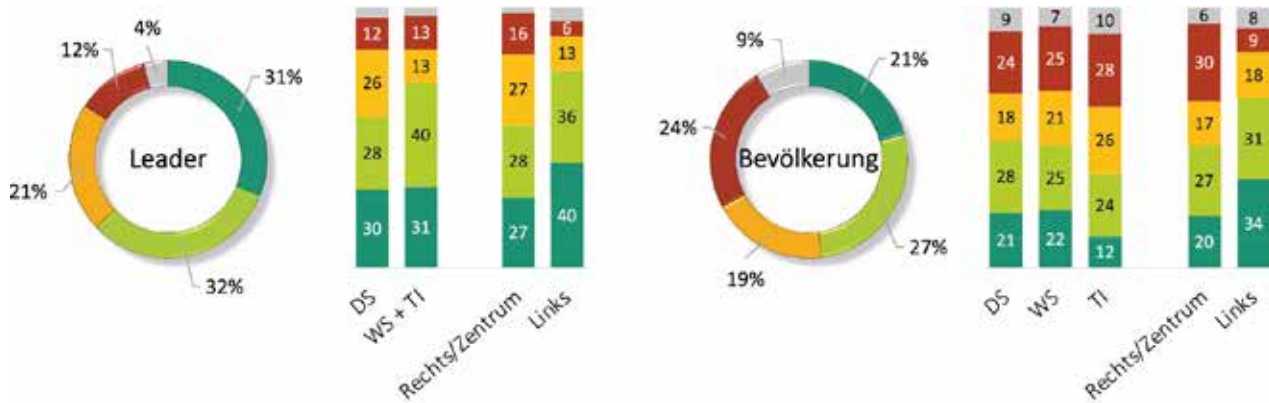


Äusserst grosse Unterschiede zwischen den Leadern der Linken und der Rechten, was in der Summe in einer leicht zustimmenden Mehrheit resultiert. In der Bevölkerung ist die Ablehnung jedoch sehr deutlich, insbesondere in der lateinischen Schweiz. Ausserdem gehen die Befragten der Rechten bei diesem Thema überhaupt nicht mit ihren Leadern einig.

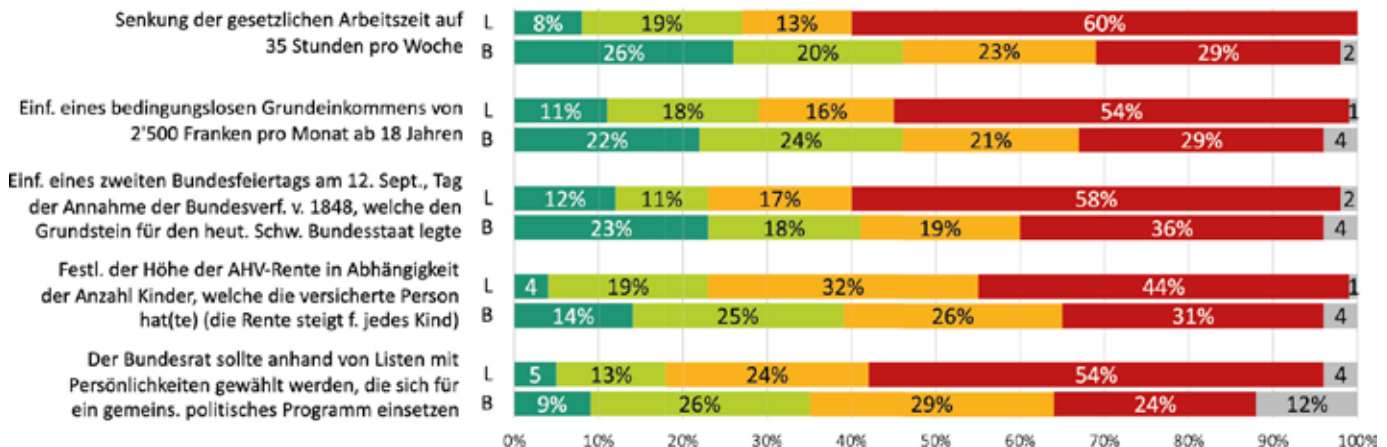
■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.1 / WIRTSCHAFT UND POLITIK

Beitritt der Schweiz zum EWR (Europäischer Wirtschaftsraum)



Klare Mehrheit bei den Leadern, aber sehr gesplante Bevölkerung mit einem Gleichgewicht zwischen starker Zustimmung und Ablehnung. In beiden Zielgruppen ist die Linke klar dafür, die Rechte dafür gesplante. Hingegen gibt es kaum Unterschiede zwischen den Sprachregionen; nur das Tessin hebt sich etwas ab mit mehr ablehnenden Stimmen.



L = Leader
B = Bevölkerung

Für diese Vorschläge gibt es keine Mehrheit, stattdessen erhalten sie zum Teil sehr negative Bewertungen. Das Resultat fällt in der Bevölkerung für die ersten drei Ideen immerhin knapp aus, aber ihrem Ruf getreu wollen die Schweizer weder weniger arbeiten, noch einen zusätzlichen Feiertag oder ein bedingungsloses Grundeinkommen. Die Linke ist im Allgemeinen dafür, aber nicht in aller Deutlichkeit.

■ Befürwortet sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02 / VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ VON MORGEN

02.2 / SICHERHEIT

Im Allgemeinen zeigt dieses Kapitel eine Bevölkerung, die nach mehr innerer Sicherheit verlangt. Zunächst einmal befürwortet sie die Einführung eines zentralen Waffenregisters in der Schweiz – wie dies eine parlamentarische Initiative der Grünen fordert – äusserst klar, . Doch auch die Leader unterstützen ein solches Register deutlich, wenn auch etwas weniger auf der rechten Seite des politischen Spektrums.

Die Bevölkerung ist ebenfalls mehrheitlich für eine Verstärkung der Grenzkontrollen, wenn auch deutlich weniger ausgeprägt. Bei den Leaders ist das Gegenteil der Fall: Eine klare Mehrheit lehnt diese ab, vor allem bei der Linken, während die Rechten sich in dieser Frage sehr uneinig ist.

Obwohl der Einsatz von Gesichtserkennung in der Gesellschaft zunehmend kritisch betrachtet wird, spricht sich eine recht deutliche Mehrheit der Leader und der Bevölkerung gegen ein Verbot von Gesichtserkennungssystemen im öffentlichen Raum aus; noch klarer ist dies bei der Rechten der Fall. Da einige Städte oder Kantone ein solches Verbot in Erwägung ziehen, wird es interessant sein, die weitere Debatte zu verfolgen.

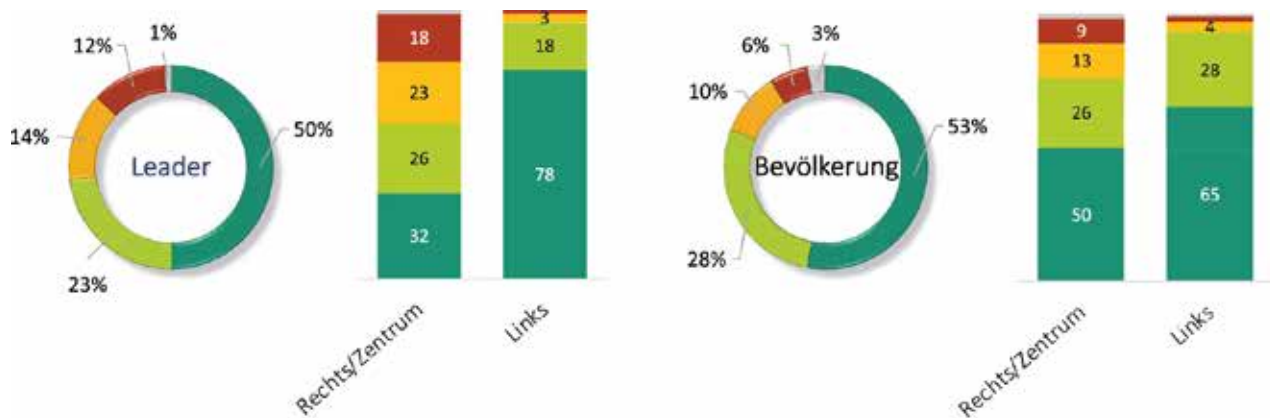
Die Bevölkerung und die Leader scheinen sich weniger Sorgen zu externen Bedrohungen zu machen, was angesichts des aktuellen geopolitischen Kontexts etwas überraschend ist. So lehnt eine klare Mehrheit die Erhöhung des Armeebudgets (immerhin etwas weniger deutlich bei den Leaders), den Beitritt der Schweiz zur NATO und die Wehrpflicht für Frauen ab.

In Bezug auf das Armeebudget spricht sich die Bevölkerung klar gegen je eine Motion des Nationalrats und eine des Ständerats aus, welche darauf abzielen, das Armeebudget bis 2030 schrittweise von 5 auf 7 Milliarden Franken zu erhöhen. Die vorliegenden Ergebnisse werden die Gegner dieses Beschlusses vielleicht zum Nachdenken anregen.

ESchliesslich ist keine Wehrpflicht für Frauen in Sicht, da die Hauptbetroffenen, vor allem in der Westschweiz und im Tessin, strikt dagegen sind. Bei den Männern hingegen sind die Meinungen in dieser Frage geteilt...

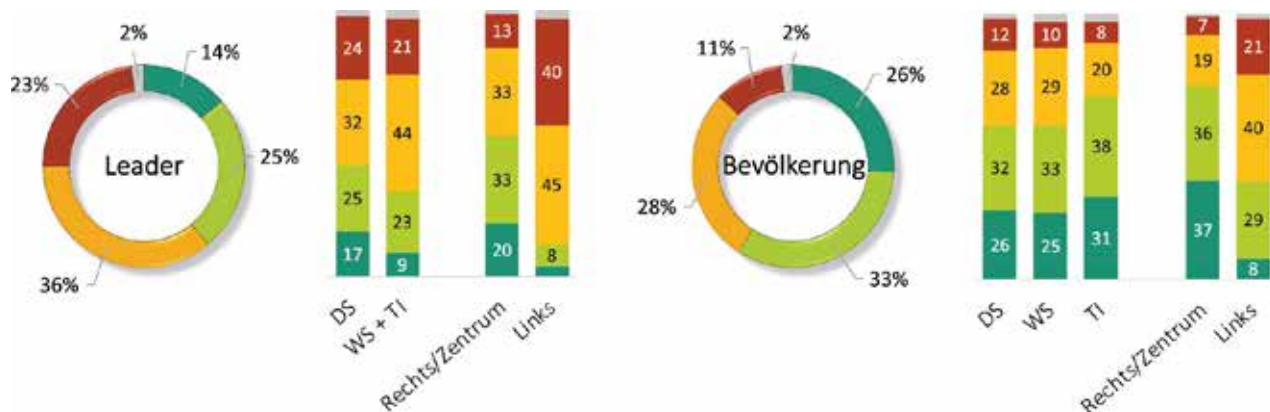
02.2 / SICHERHEIT

Einrichtung eines zentralen Waffenregisters, in dem alle Feuerwaffen in der Schweiz und ihre Besitzer:innen verzeichnet sind



Diese Idee, derzeit im Parlament in Diskussion, wird von beiden Zielgruppen befürwortet, auch wenn die Rechte etwas weniger zustimmt, vor allem bei den Leadern. Darüber hinaus äussern sich alle drei Landesteile gleichermassen.

Verstärkte Grenzkontrollen

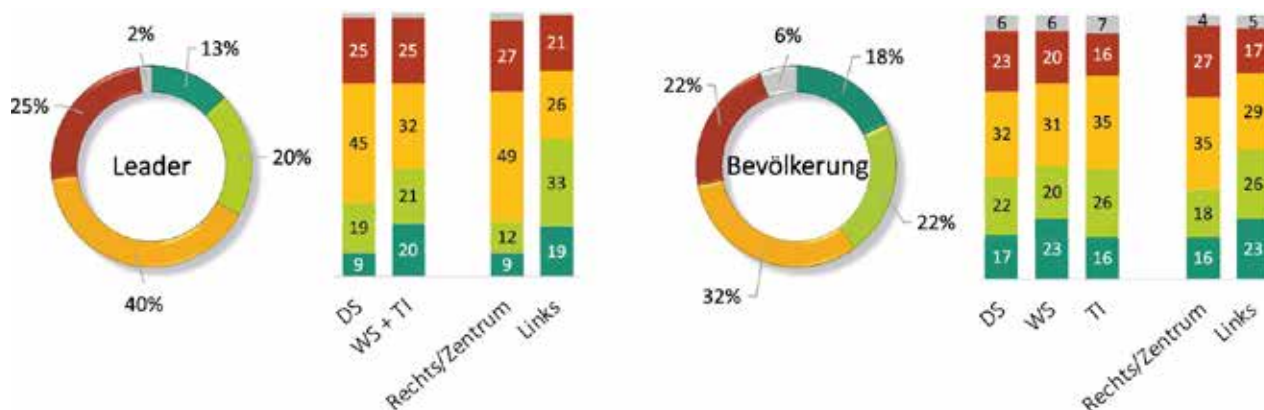


Leader und Bevölkerung sind in diesem Fall klar nicht der gleichen Meinung, insbesondere weil die Wähler der Rechten diese Idee stark befürworten, gegenüber nur einer knappen Mehrheit unter ihren Leadern. Allerdings ist die Diskrepanz zwischen den linken Leadern und der Bevölkerung im gleichen politischen Lager ähnlich gross, auch wenn beide Zielgruppen sich mehrheitlich ablehnend positionieren.

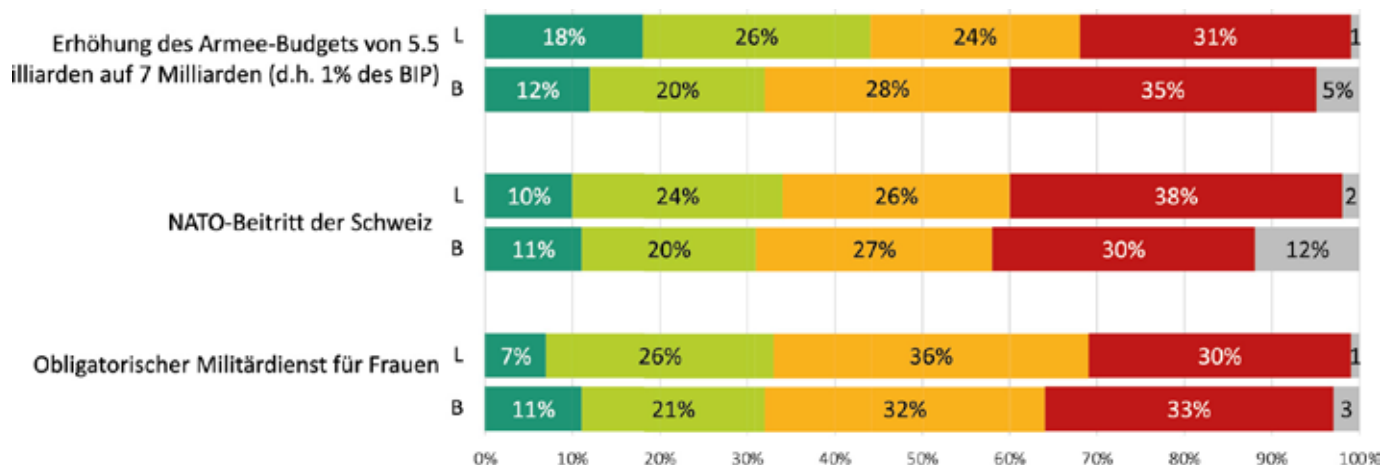
■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.2 / SICHERHEIT

Vollständiges Verbot von Gesichtserkennungssystemen im öffentlichen Raum



Das von einigen NGOs zumindest teilweise geforderte vollständige Verbot der Gesichtserkennung wird derzeit von beiden Zielgruppen, insbesondere aber von den Leaders, abgelehnt. Auf der linken Seite tendiert eine knappe Mehrheit zu einem solchen Verbot, sowohl unter den Leaders als auch in der Bevölkerung.



L = Leader
B = Bevölkerung

Alle drei Massnahmen werden durch beide Zielgruppen weitgehend abgelehnt, nur beim erhöhten Armeebudget sind die Leaders etwas uneins, da die Rechte dieses befürwortet. Dies gilt ebenfalls für die Deutschschweizer und zwar auch in Bezug auf eine Wehrpflicht für Frauen. Beim Thema NATO-Beitritt sind die Meinungen hingegen weitgehend deckungsgleich.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.2 / SICHERHEIT

« Die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben muss in der Schweiz unbedingt verbessert werden, wenn wir bei der Rekrutierung von Arbeitskräften wettbewerbsfähig bleiben wollen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Schweiz muss aus ihrer europäischen Isolation herauskommen, wir befinden uns im Zentrum Europas und nicht auf einem anderen Kontinent oder einer Insel inmitten des Ozeans. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Sicherheit darf nicht als Vorwand für freiheitsfeindliche Massnahmen dienen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Wir befinden uns in der paradoxen Situation einer Schweiz, in der einige eine absolute Neutralität wollen, während andere eine Mitgliedschaft in der NATO anstreben! Die Debatte ist derjenigen über den EU-Beitritt ähnlich. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Erst wenn die Diskriminierung der Frauen beseitigt ist, kann man über eine obligatorische Beteiligung der Frauen in der Armee sprechen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

02 / VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ VON MORGEN

02.3 / MOBILITÄT UND WOHNEN

Inlandflüge stehen derzeit bei der Bevölkerung eindeutig nicht noch im Kurs und zwei Drittel sind für deren Abschaffung. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Absichtserklärung nach einer öffentlichen Debatte auch an der Urne bestätigt würde, vor allem weil sich die Leader in zwei gleich grosse Lager aufteilen, mit einer sehr starken Differenz zwischen Links und Rechts. Nichts ist also in Stein gemeisselt, insbesondere in der lateinischen Schweiz, die entweder gegen ein Verbot (Tessin) oder relativ gespalten ist (Westschweiz).

Der Vorschlag, den Preis des Generalabonnements nach dem Einkommen zu staffeln, stösst bei der Bevölkerung auf ein gewisses Interesse, wird aber von den Leadern stark abgelehnt. Bei den Leadern ist der Unterschied zwischen Links und Rechts gross, aber es gibt auch auf der linken Seite keine Pro-Mehrheit, was eher überraschend ist. Im Detail zeigt sich, dass die Gegner auf der linken Seite vor allem in der Deutschschweiz zu finden sind.

Insgesamt befürwortet die Bevölkerung keine der Massnahmen, welche ihre individuelle Mobilität einschränken. Die Leader sind im Grossen und Ganzen der gleichen Ansicht. So will die Bevölkerung klar keine City-Maut, selbst wenn derzeit viel darüber diskutiert wird. Auch bei diesem Vorschlag sind sich die Leader ausgesprochen uneinig, was wiederum auf den starken Links-Rechts-Gegensatz zurückzuführen ist. Dieser ist auch in der Bevölkerung vorhanden, jedoch deutlich weniger stark.

Auch das Verbot von Privatautos in der Stadt und die Festlegung einer maximalen Anzahl von Fahrkilometern pro Jahr

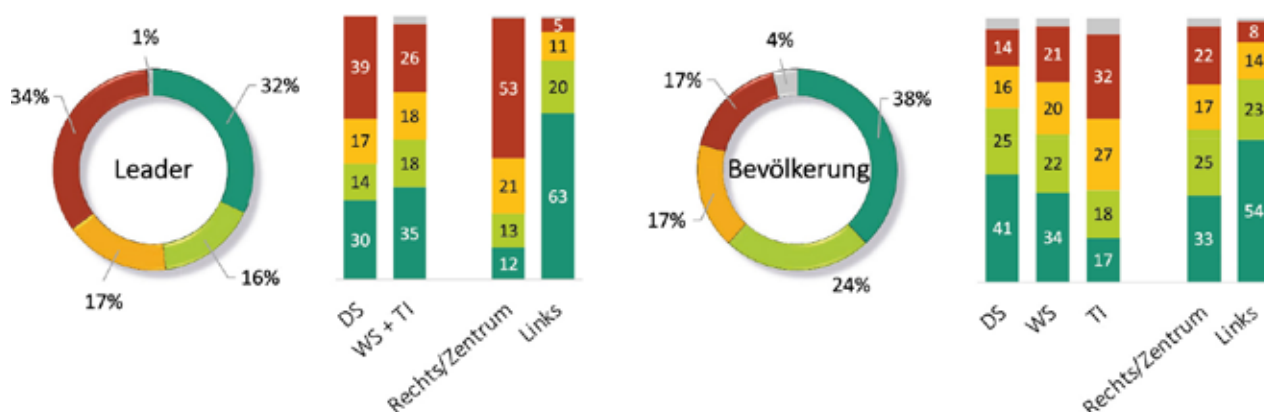
und pro Person, wobei die zusätzlichen Kilometer besteuert würden sollen, werden klar abgelehnt.

Etwas überraschenderweise spricht sich die Bevölkerung mit einer knappen Mehrheit auch gegen den Bau neuer Strassen, Autobahnen oder Parkplätze aus. Die Ablehnung ist bei den Leadern noch stärker, da die Linke dort fast einstimmig dagegen ist. Tatsache ist, dass sich die Forschenden im Bereich Mobilität allgemein gegen den Ausbau des Strassennetzes aussprechen – eine Meinung, die Gehör findet, da die Wissenschaft wie im ersten Kapitel beschrieben, zu den Akteuren gehört, denen die Bevölkerung und die Leader am stärksten vertrauen. Dies im Gegensatz zur Landesregierung, welche gerade mehrere Milliarden für den Ausbau des Strassennetzes bereitgestellt hat. Ein Referendum dagegen wurde bereits ergriffen und es ist ziemlich wahrscheinlich, dass wir in einigen Monaten über dieses Thema abstimmen werden. Sollte es dazu kommen, besteht kein Zweifel daran, dass die Debatte hitzig sein wird.

Was den Wohnungsbereich betrifft, stimmen nur sehr wenige der kürzlich vom Mieterverband der Westschweiz eingebrachten Idee zu, den Verbrauch an Wohnfläche pro Person zu begrenzen. Diese Meinung wird in allen Untergruppen klar zum Ausdruck gebracht. Da eine solche Massnahme nur schwer umsetzbar wäre, ist dies zwar nicht sehr überraschend, aber längerfristig müssen Lösungen für das Problem gefunden werden, dass Menschen, vor allem Senioren, in zu grossen Wohnungen leben, ohne dass sie aufgrund der hohen Mietkosten wirklich die Möglichkeit für einen Wechsel haben.

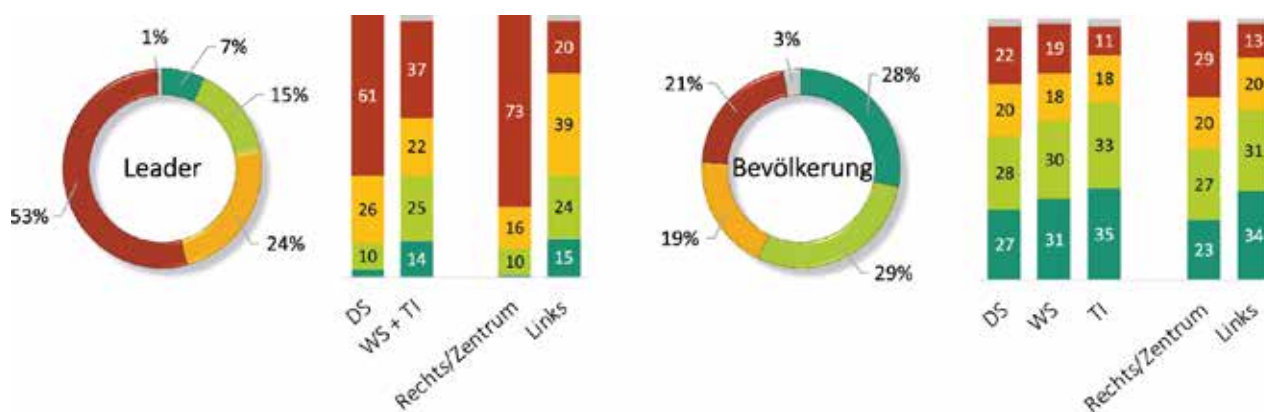
02.3 / MOBILITÄT UND WOHNEN

Abschaffung von Inland-Linienflügen innerhalb der Schweiz



Während die Leader aufgrund eines starken Links-Rechts-Gegensatzes geteilter Meinung sind, zeichnet sich in der Bevölkerung eine deutliche Mehrheit für diese Idee ab, auch unter den Wählern der Rechten. Die Tessiner hingegen lehnen dies klar ab, weil sie wohl befürchten, dass eine solche Massnahme sie noch stärker vom Rest des Landes isolieren würde.

Einkommensabhängiger Preis des Generalabonnements der SBB

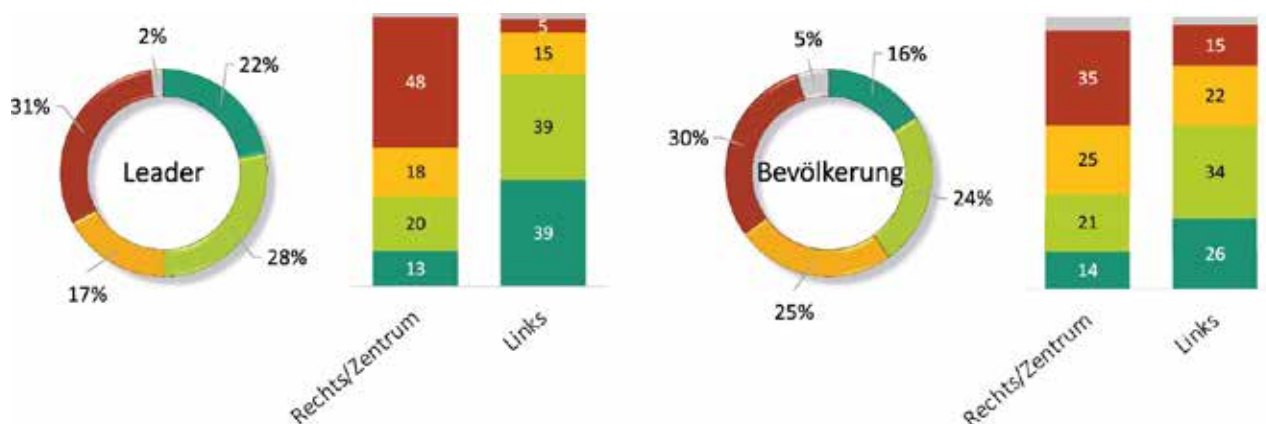


Die Ablehnung ist bei den Leadern, und zwar auch bei der Linken, sehr stark und besonders ausgeprägt bei den Deutschschweizern. Die Idee gefällt jedoch einer Mehrheit der Bevölkerung, vor allem in der lateinischen Schweiz. Die Hälfte der Spitzenverdiener lehnt sie ab.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

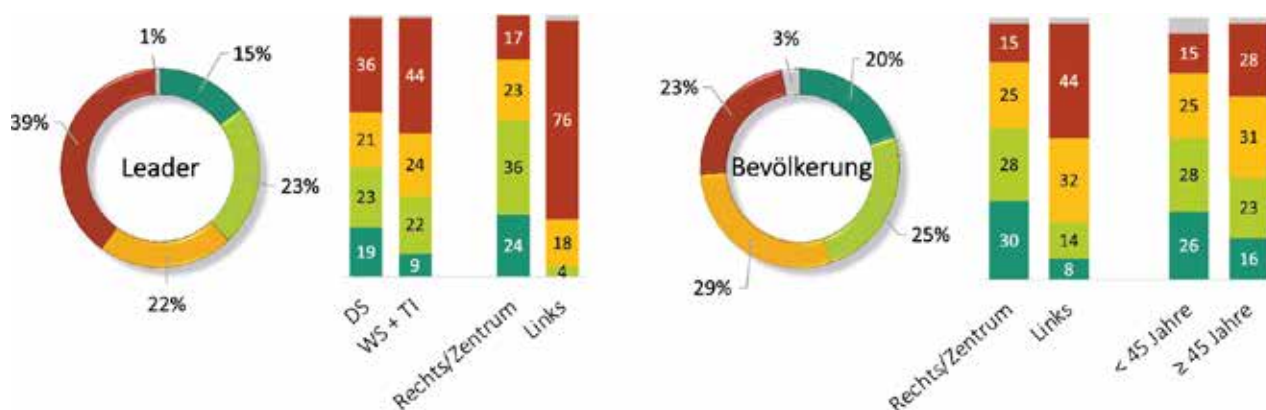
02.3 / MOBILITÄT UND WOHNEN

Allgemeine Einführung einer City-Maut, deren Einnahmen zur Finanzierung alternativer Verkehrsangebote verwendet werden



Aufgrund des starken Links-Rechts-Gegensatzes sind die Leader in Bezug auf diesen Vorschlag gespalten. In der Bevölkerung hingegen wird er recht deutlich abgelehnt, auch wenn die Wähler der Linken ihn befürworten. In allen Sprachregionen herrscht Ablehnung vor.

Neue Strassen, Autobahnen, Parkplätze, ... schaffen



Als brandaktuelles Thema erreicht der Bau neuer Strassen in der Bevölkerung knapp keine Mehrheit und stösst bei den Leadern, hier hauptsächlich bei der Linken, auf viel Widerstand. Auf der anderen Seite präsentieren sich die Ergebnisse in den drei Sprachregionen recht ähnlich. Bemerkenswert ist, dass es die jüngeren Befragten sind, welche am liebsten neue Strassen hätten.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.3 / MOBILITÄT UND WOHNEN



L = Leader
B= Bevölkerung

Die beiden Massnahmen zur Einschränkung des motorisierten Individualverkehrs werden von einer grossen Mehrheit in beiden Zielgruppen nicht akzeptiert, am stärksten von der Rechten. Allerdings gibt es auch in der links positionierten Bevölkerung keine Mehrheit dafür. Die Wohnfläche pro Person zu begrenzen, wird von der grossen Mehrheit aller Untergruppen abgelehnt.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

« Begrenzung der Wohnfläche: Ja als Ziel, Ja zu Anreizen, aber nicht verordnet. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Moralisierung der Mobilität oder des Wohnens ist eine Form der Infantilisierung der Gesellschaft. »

AUSSAGE EINES LEADERS

02 / VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ VON MORGEN

02.4 / GESUNDHEIT

Es bestätigt sich, was sich in den letzten Umfragen abgezeichnet hat: Die Bevölkerung scheint nach den beiden gescheiterten Volksabstimmungen von 2007 und 2014 reif für eine Einheitskrankenkasse zu sein. Zwei Drittel der Befragten sind neu dafür, darunter ein grosser Teil mit Überzeugung. Und dies, obwohl die Befragung vor der letzten Erhöhung der Krankenkassenprämien durchgeführt wurde, so dass man sich ausrechnen kann, dass die Ergebnisse nun noch deutlicher ausfallen würden.

Ausserdem befinden sich die drei Sprachregionen im Grossen und Ganzen auf der gleichen Wellenlänge, während dem 2014 nur vier Westschweizer Kantone die staatliche Einheitskrankenkasse an der Urne angenommen hatten. Darüber hinaus akzeptieren auch die Wähler des rechten Lagers in der Bevölkerung diese Idee klar. Dies ist dafür bei ihren Leadern klar nicht der Fall.

Die Sozialdemokratische Partei darf ihre Initiative also ruhig lancieren. Es bleibt allerdings noch zu klären, was genau diese beinhalten soll: eine nationale Einheitskasse oder kantonale öffentliche Kassen, die Möglichkeit von interkantonalen Kassen oder nicht, mit Prämienobergrenze oder nicht, etc. Diese «Details» könnten an der Urne natürlich eine grosse Rolle spielen.

Es gibt ausserdem ein klares Ja der Bevölkerung für einen erleichterten Zugang zur Komplementärmedizin. Die Leader befürworten dies ebenfalls, wenn auch weniger deutlich. In Zeiten steigender Prämien und Stimmen, die stattdessen einen Leistungsabbau im Rahmen des KVG fordern, erscheint dies jedoch nicht im vornherein gesichert.

Bevölkerung und Leader akzeptieren auch die Einführung von Pauschaltarifen für ambulante chirurgische Eingriffe,

aber die Mehrheit der Befürworter nuanciert ihre Antwort. Sie möchten wahrscheinlich etwas mehr darüber erfahren, wie dieses Ziel umgesetzt werden kann und was es für die Patienten bedeuten würde. Santésuisse und der Spitalverband werden dem BAG bis Ende des Jahres einen Tarifentwurf vorlegen. Wird es ihnen bis dann gelingen, sämtliche Akteure und insbesondere die FMH für das Projekt zu gewinnen?

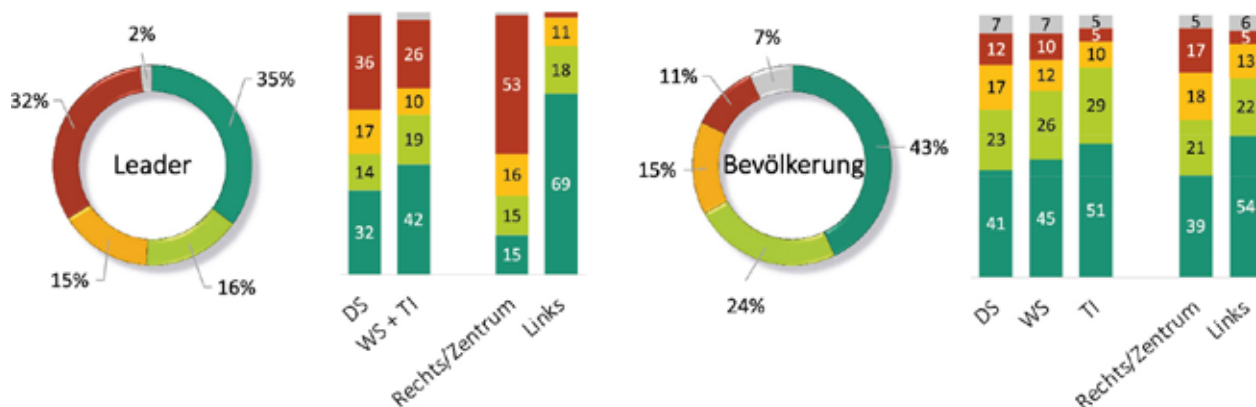
Die letzten vorgeschlagenen Massnahmen wurden hingegen allesamt abgelehnt, angefangen bei Krankenversicherungsprämien, die nach dem Lebensstil des Einzelnen festgelegt würden. Dennoch sind mehr als 40% der Bevölkerung offen für diese Idee, was einerseits ziemlich überraschend ist, andererseits als ein Hinweis darauf gedeutet werden kann, was alles manche Menschen nun zu akzeptieren bereit sind, um die Prämien zu senken.

Ungefähr ein Drittel der Leader und der Bevölkerung würde die Legalisierung und den kontrollierten Verkauf sämtlicher Drogen akzeptieren. Dies ist ein relativ hoher Wert, trotzdem ist der Weg für die Befürworter dieser Idee noch lang, und für einen möglichen Erfolg werden wahrscheinlich mehrere Anläufe nötig sein.

Trotz der Höhe der Krankenversicherungsprämien können die Befragten beider Zielgruppen der Idee nicht viel abgewinnen, ihre Prämie zu senken, wenn sie im Gegenzug im Voraus medizinische Konsultationen mit einer Künstlichen Intelligenz akzeptieren. Bereits in Sophia 2020 erwies sich die Bevölkerung als äusserst zurückhaltend, was das Vertrauen in KI im Gesundheitsbereich angeht. Dies scheint jetzt noch ausgeprägter zu sein, was mit den allgemeinen Befürchtungen rund um diese neuen Technologien korreliert (siehe Kapitel 3).

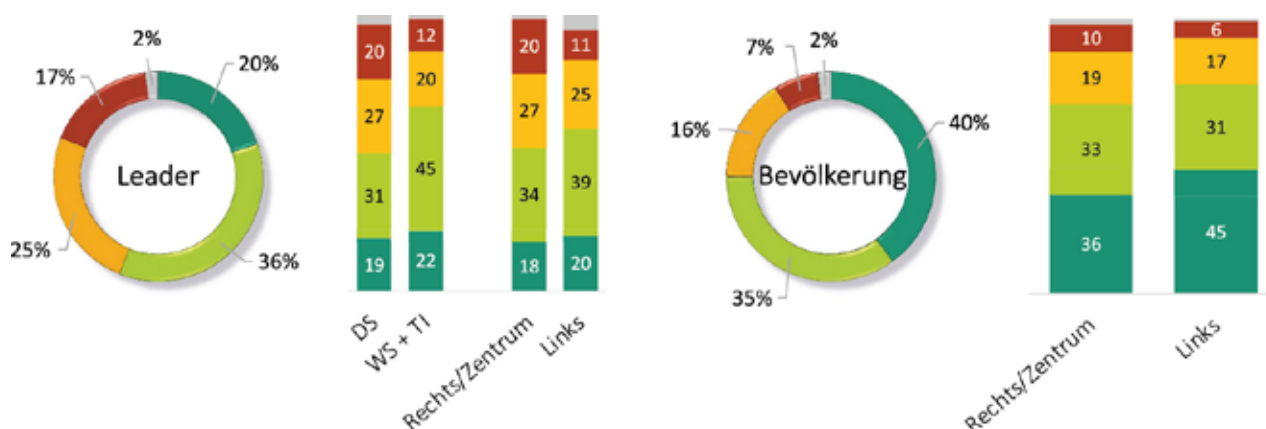
02.4 / GESUNDHEIT

Schaffung einer Einheitskrankenkasse auf Bundesebene



Bei den Leadern steht es fifty-fifty, weil die Rechte eine solche Krankenkasse nicht will, die Linke dafür schon. In der Bevölkerung hingegen existiert in allen Untergruppen eine sehr klare Mehrheit zugunsten einer Einheitskrankenkasse, auch unter den Wählern der Rechten. Auf sprachregionaler Ebene ist die lateinische Schweiz sogar noch stärker dafür.

Zugang zur Komplementär- / Alternativmedizin erleichtern

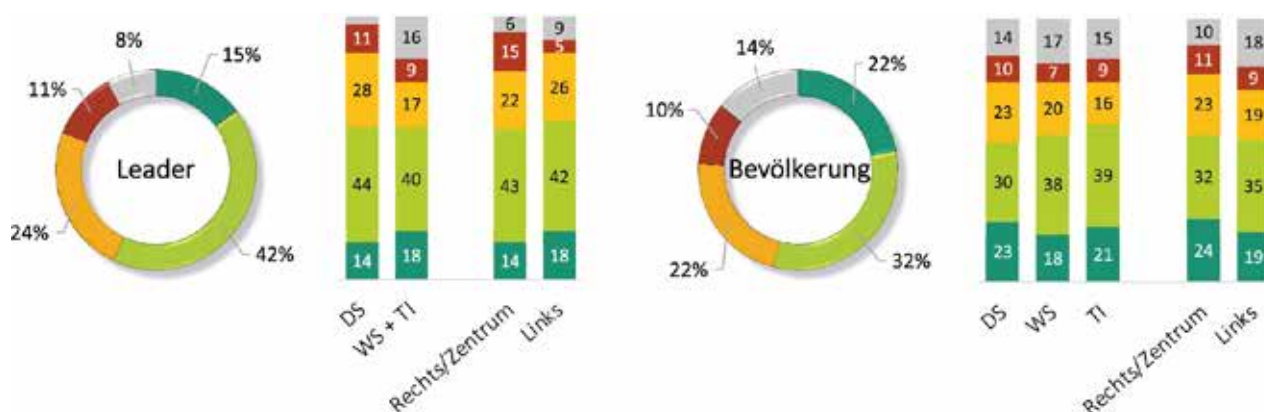


Die Komplementärmedizin ist beliebt, sowohl bei den Leadern als auch in der Bevölkerung, wo es besonders viele überzeugte Personen gibt. Die Leader sind hingegen etwas zurückhaltender. In beiden Zielgruppen ist die Linke ausserdem etwas positiver eingestellt.

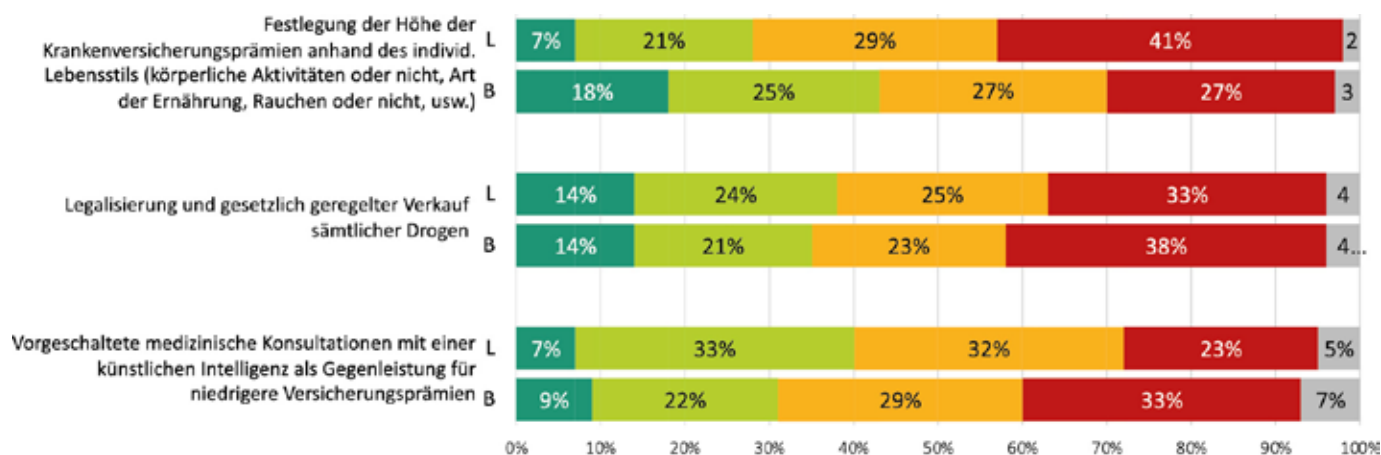
■ Befürworter sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.4 / GESUNDHEIT

Einführung von Pauschalpreisen (Festpreis) für ambulante chirurgische Eingriffe (derzeit Aufwandentschädigung, also variabel)



Ziemlich deutliche Mehrheit unter den Leadern, aber ohne überbordenden Enthusiasmus. In der Bevölkerung sieht es ähnlich aus, aber mit etwas mehr überzeugten Befragten. Insgesamt positionieren sich die Untergruppen recht ähnlich.



L = Leader
B = Bevölkerung

Diese drei Vorschläge haben derzeit keine Chance und weisen einen grossen Anteil negativer Meinungen auf. Während die rechten Leader etwas offener gegenüber dem Einsatz von KI sind, positionieren sie sich vehement gegen die Legalisierung von Drogen, die linken Politiker sind mehrheitlich dafür. Diese Tendenzen finden sich auch in der Bevölkerung, allerdings weitaus weniger ausgeprägt.

■ Befürworter sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.4 / GESUNDHEIT

*« Generell sind die Gesundheitskosten bei Fach-
ärzten nicht akzeptabel. »*

AUSSAGE EINES LEADERS

*« Die grosse «Krankheit» der Gesundheitskosten
in der in der Schweiz ist im Wesentlichen das Feh-
len einer Komponente der Prämien, die proportio-
nal zum Einkommen jedes Einzelnen ist. »*

AUSSAGE EINES LEADERS

*« Vorsicht bei der Schaffung einer Versicherung
à la carte mit Kontrollen über den Lebensstil. Das
müssen wir um jeden Preis bekämpfen. »*

AUSSAGE EINES LEADERS

*« Vielleicht sollten wir akzeptieren, weniger lang
und mehr der Natur entsprechend zu leben. »*

AUSSAGE EINES LEADERS

02 / VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ VON MORGEN

02.5 / ENERGIE

Die Katastrophe von Fukushima im Jahr 2011 und die darauffolgenden raschen Entscheide liegen weit zurück und die Gefahr eines Versorgungsengpasses ist real. In der aktuellen Diskussion ist deutlich zu spüren, dass die Kernenergie, nachdem sie lange in Ungnade gefallen war, allmählich wieder den Weg zurück in die Debatte findet.

Dies begann zuerst mit der Frage nach der Verlängerung des Betriebs der bestehenden Kernkraftwerke, doch langsam kommt die Idee auf, eines oder mehrere neue Kernkraftwerke zu bauen, wie es beispielsweise das Energy Science Center der ETH Zürich in einem kürzlich erschienenen Bericht beschreibt (Swiss Electricity Supply after the «Mantelerlass» – Quo vadis?).

Dies spiegelt sich auch in den Meinungen der Bevölkerung und der Leader wider, wo etwa 50% neue Kernkraftwerke befürworten, was vor 4-5 Jahren wohl noch undenkbar gewesen wäre. Es ist zwar nicht sicher, ob eine solche Idee in einer Abstimmung bestehen würde, aber man kann sich vorstellen, dass die «Light»-Version, d.h. die Verlängerung der Laufzeit der bestehenden Kraftwerke, von den Bürgern mit grosser Wahrscheinlichkeit akzeptiert würde.

Weniger überraschend ist, dass die Photovoltaik allgemein gut ankommt. In beiden Zielgruppen spricht sich eine

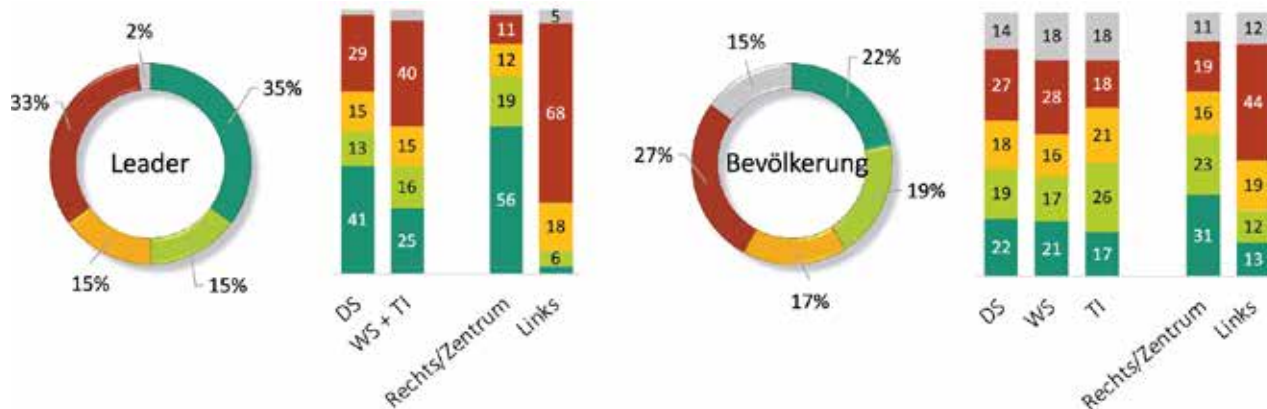
deutliche Mehrheit dafür aus, diese bis 2035 auf möglichst vielen Dächern zu installieren. Doch wie so oft sind sich die Rechte und die Linke nicht einig. Ausserdem hängt der Erfolg einer solchen Massnahme in der breiten Öffentlichkeit wahrscheinlich stark von den finanziellen Anreizen ab, welche damit einhergehen.

Das Verbot von Gas- und Ölheizungen bis 2035 erhält zwar von den Leadern ebenfalls Zustimmung, spaltet die Bevölkerung jedoch in zwei gleich grosse Lager. Bekanntlich ist die Bevölkerung von Verboten wenig begeistert, was viele hier zum Ausdruck bringen. Angesichts der aktuellen Lage ist es jedoch wahrscheinlich, dass das Verbot dieser Heizungstypen bald Tatsache wird (in einigen Kantonen ist dies für Neubauten bereits der Fall).

Solarparks in den Alpen werden akzeptiert, Windparks auf Seen hingegen nicht. Zahlreiche Befragte nuancieren ihre Antwort jedoch, da sie den Promotern solcher Projekte wahrscheinlich keinen Blankoscheck ausstellen möchten, was im Übrigen auch die Walliser kürzlich an der Urne abgelehnt haben. Falls solche Parks gebaut werden sollen, wird dies von Fall zu Fall entschieden, ohne Ausnahmen von den geltenden Genehmigungsverfahren. Im Klartext: Die Bevölkerung möchte hier das Heft nicht ganz aus der Hand geben.

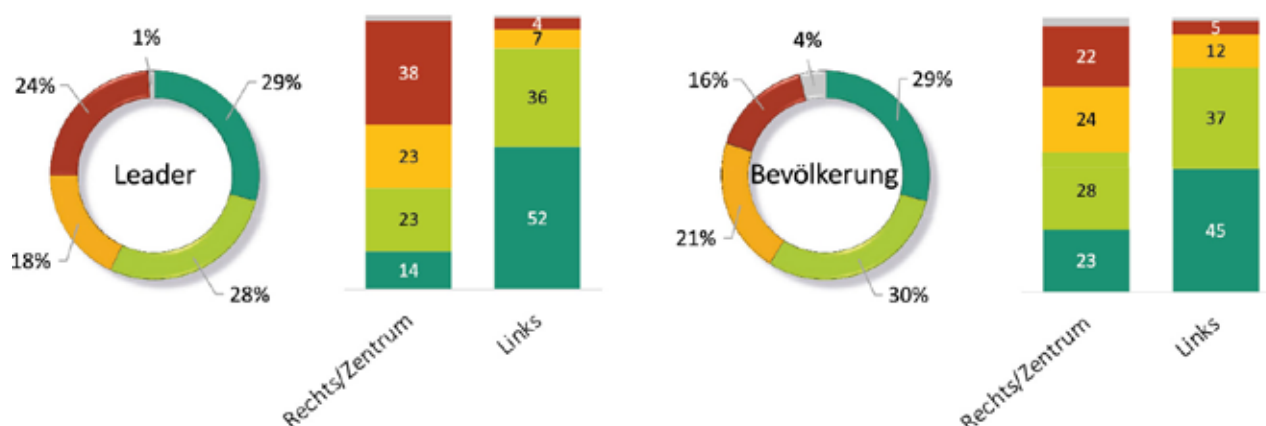
02.5 / ENERGIE

Aufhebung des Moratoriums für den Bau von neuen Kernkraftwerken



Über zwölf Jahre nach Fukushima würde eine knappe Mehrheit der Leader ein Ende des KKW-Moratoriums begrüßen. Dies ist vor allem auf die Rechte zurückzuführen, während die Linke deutlich dagegen ist, insbesondere bei den Leadern.

Bis 2035 Solarzellen auf allen Dächern vorschreiben

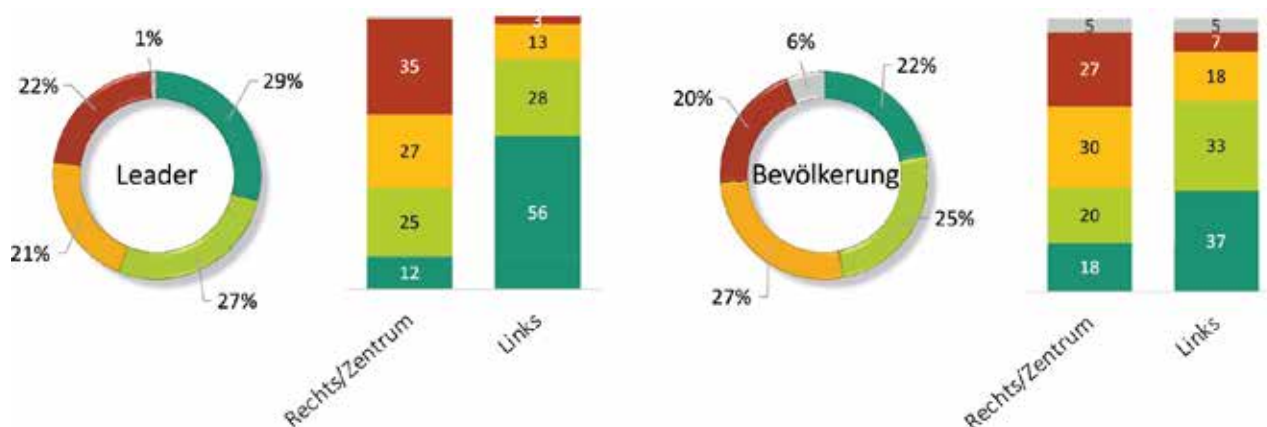


Fast 60% in beiden Zielgruppen stimmen zu, aber Linke und Rechte sind nicht auf derselben Wellenlänge, was auf einige heftige Debatten zu diesem Thema hindeutet. Die lateinischen Leader sind etwas positiver gestimmt.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.5 / ENERGIE

Verbot von Gas- und Ölheizungen bis 2035



Leader und Bevölkerung geben sich in dieser Frage ziemlich gespalten, mit fast genauso vielen Befürworter wie Gegnern. Unter den Leadern zeichnet sich dennoch eine knappe Mehrheit ab. Die Sprachgebiete hingegen äussern sich alle ähnlich.



L = Leader
B = Bevölkerung

Es zeichnet sich ein Ja ab für Solarparks in den Alpen, nicht aber für Windräder auf Seen, wobei sich hier die Bevölkerung uneins ist. Ausserdem ist nur die Hälfte, welche Photovoltaik-Anlagen in den Alpen befürwortet, davon überzeugt, was durchaus auf eine gewisse Zurückhaltung gegenüber dieser Art von Projekt hindeutet. Ansonsten sind die Meinungen innerhalb der beiden Zielgruppen recht einheitlich.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

02.5 / ENERGIE

« Generell gilt: Wenn die Politik eine technische Massnahme vorschreibt oder verbietet, liegt sie falsch, weil sie sich von den Lobbys blenden lässt. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Wir dürfen die Energien nicht gegeneinander ausspielen, sondern sollten auf ihre Komplementarität setzen und gleichzeitig schrittweise grüne Energien fördern, die unsere Umwelt schonen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Ich werde die Photovoltaik befürworten, sobald sie nachhaltig ist. Davon sind wir noch weit entfernt! »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Energiekrise muss intelligent angegangen werden, indem verschiedene erneuerbare und mit der Biodiversität vereinbare Alternativen integriert werden. In den Städten wird am meisten konsumiert, warum sollten die Alpen und Seen denaturiert werden, um die Städte zu versorgen? »

AUSSAGE EINES LEADERS

02 / VORSCHLÄGE FÜR DIE SCHWEIZ VON MORGEN

02.6 / GESELLSCHAFT

Im Nationalrat sassen seit 2019 42% Frauen und in der neuen Legislaturperiode werden es 39% sein. Auch im Ständerat blieb das Geschlechterverhältnis gleich wie zuvor. Während einige nach dem starken Anstieg des Frauenanteils 2019 nun ein Abflauen der «violetten Welle» befürchteten, ist eher eine Konsolidierung der weiblichen Präsenz in Bern zu beobachten. Von einer Parität ist man jedoch noch weit entfernt und die Schweiz wird im Übrigen künftig nicht mehr zu den 30 bestplatzierten Ländern in Bezug auf den Frauenanteil im Parlament gehören (24 Heures vom 22. Oktober 2023).

Die Parität wird in unserem Land wahrscheinlich nicht per Dekret Realität. Sieben von zehn Leaders und sechs von zehn Personen in der Bevölkerung lehnen deren Einführung in den eidgenössischen Räten ab, darunter ein beträchtlicher Anteil an entschiedenen Gegnern.

Die Bevölkerung der lateinischen Schweiz befürwortet dies jedoch, was sich vielleicht auf einen «Minderheiten-Reflex» zurückzuführen lässt. Vor allem aber ist zu betonen, dass auch die Frauen dies nicht wünschen, gerade in der Bevölkerung.

Ausserdem sind Leader und Bevölkerung klar gegen ein drittes Geschlecht im Zivilstandsregister, die Rechte äusserst deutlich. Damit wird in gewisser Weise die Aussage des Bundesrates in seiner Antwort vom Dezember 2022 auf zwei Postulate bestätigt, nämlich dass «die gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Einführung eines dritten Geschlechts oder den Verzicht auf den Geschlechtseintrag

im Zivilstandsregister nicht gegeben sind», respektive dass «die gesellschaftlichen Auswirkungen eines neuen Modells nicht ausreichend diskutiert wurden, und dass die gesellschaftlichen Voraussetzungen für den Verzicht auf den Geschlechtseintrag oder die Einführung eines dritten Geschlechts im Zivilstandsregister heute nicht gegeben sind» (Pressemitteilung vom 21. Dezember 2022). Zweifellos hat diese Debatte gerade erst begonnen, und die Befürworter dieser Idee haben noch einen weiten Weg vor sich.

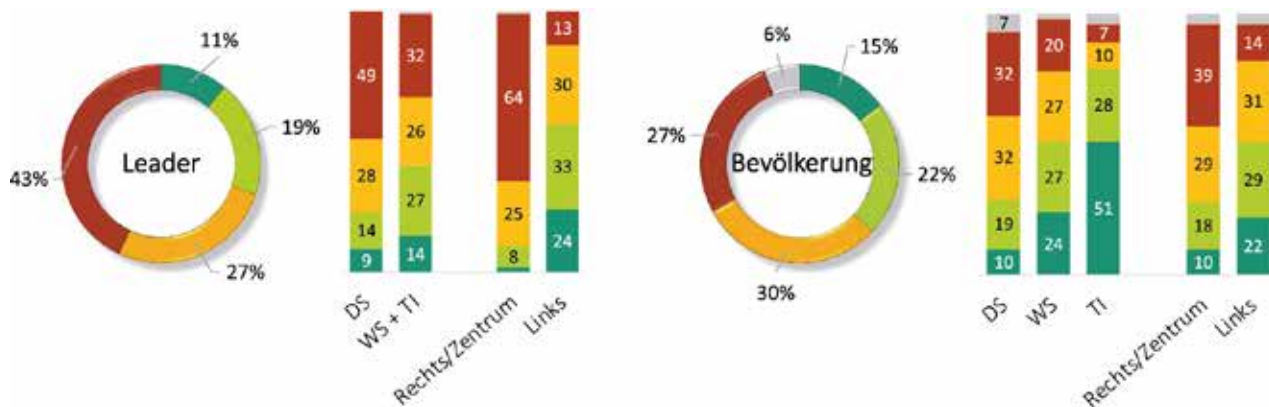
Dasselbe gilt für die inklusive Schreibweise in der Bundesverwaltung. Auch hier gehen die Leader und die Bevölkerung einig mit den Regierenden, die 2022 gefordert hatten, dass man sich für das Französische an die Regeln der Académie française halten solle. Dennoch ist die Debatte bei uns differenzierter, da einige Schulen in der Romandie die Schüler für die inklusive Schreibweise sensibilisieren wollen, während sie in Frankreich schlicht verboten wurde.

Auch hier ist es durchaus wahrscheinlich, dass es über kurz oder lang dennoch zu Veränderungen kommen wird, da die jüngeren Personen bereits mehrheitlich für die inklusive Schreibweise sind.

Schliesslich erhielt die jüngste Forderung der Grünen nach genderneutralen Verkehrsschildern nur sehr wenig Zustimmung. Angesichts dieses Resultats und des Ergebnisses der letzten eidgenössischen Wahlen darf man sich übrigens fragen, ob es sinnvoll ist, solche Forderungen zu stellen, die offensichtlich weit von den Anliegen der Bevölkerung entfernt sind.

02.6 / GESELLSCHAFT

Einführung der Geschlechterparität in den eidgenössischen Räten (Ständerat und Nationalrat)



Diese Massnahme stösst in beiden Zielgruppen nur auf wenig Zustimmung, da sie von der Rechten, insbesondere von den Leaders, sehr deutlich verworfen wird, während die Linke sie nur zögerlich unterstützt. In der Bevölkerung stimmen die Romands und vor allem die Tessiner zu. Auch bei den unter 30-Jährigen findet diese Idee eine Mehrheit.



L = Leader
B = Bevölkerung

Keinerlei Chance für diese Vorschläge, die von der Rechten in beiden Zielgruppen äusserst stark abgelehnt werden. Ausserdem ist die Linke ebenfalls gegen genderneutrale Verkehrsschilder. Unter den linken Leaders gibt es zwar eine leichte Mehrheit für ein drittes Geschlecht im Zivilstandsregister sowie inklusive Schreibweise, in der politisch gleichgesinnten Bevölkerung ist dies jedoch nur für den ersten Vorschlag der Fall.

■ Befürworte sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die künstliche Intelligenz war im Jahr 2020 bereits Gegenstand einer kompletten Ausgabe von Sophia. Die rasante Beschleunigung der Präsenz von KI in den letzten drei Jahren hat dieses Thema jedoch unumgänglich gemacht, wenn es darum geht, über die Schweiz von morgen zu debattieren. Zudem bot sich hier die Gelegenheit, mögliche Veränderungen des Meinungsbildes zu messen.

Rund 40% der Leader und der Bevölkerung hatten 2020 kein Vertrauen in die KI, drei Jahre später sind es 60% oder mehr. Die Differenz ist deutlich und sagt viel über die Ängste aus, welche neue Technologien hervorrufen, unabhängig davon, ob sie rational begründet sind oder nicht. Der Anstieg des Misstrauens ist auch bei den unter 30-Jährigen zu beobachten, allerdings nicht sehr ausgeprägt, da sich diese viel weniger besorgt geben als die älteren Befragten.

Fast genauso viele Befragte wie 2020 sind der Meinung, dass die KI die Ungleichheit in der Gesellschaft eher noch verstärken wird.

Angesichts der vorstehenden Ausführungen ist es etwas paradox, dass die Mehrheit der Leader der Ansicht ist, dass die Entwicklung der KI im gleichen Tempo weitergehen oder sich sogar beschleunigen sollte. Diese Antwortkategorie verliert aber fast 10% im zeitlichen Vergleich. In der Bevölkerung ist die Meinung bereits gekippt: Während 2020 ein Drittel einen «Schritt zurück» wünschte, sind es jetzt fast 50 %. Es ist zwar unwahrscheinlich, dass diese 50% Gehör finden, und wahrscheinlich wissen sie das auch, trotzdem ist dies aufschlussreich bezüglich der starken Bedenken, welche die KI hervorruft. Auch hier sind die jüngeren Altersgruppen mehrheitlich für eine weitere Entwicklung der KI im gleichen Tempo, oder sogar für eine Beschleunigung, dies übrigens fast in gleichem Ausmass wie vor drei Jahren. Wie unausweichlich die KI letztendlich ist, ist ihnen wahr-

scheinlich bewusster als den älteren Befragten.

In Anbetracht der vorangehenden Resultate erscheint es logisch, dass ein Drittel der Bevölkerung die KI eindeutig als Gefahr betrachtet, doppelt so viele wie 2020. Im Detail betrifft diese empfundene Gefahr den Schutz der Privatsphäre, die sozialen Beziehungen und die Demokratie. Aber auch in Bezug auf das Funktionieren der Gesellschaft im Allgemeinen, das künstlerische Schaffen und den Wert der von Menschen geleisteten Arbeit sind die Ängste in der Bevölkerung doch sehr präsent.

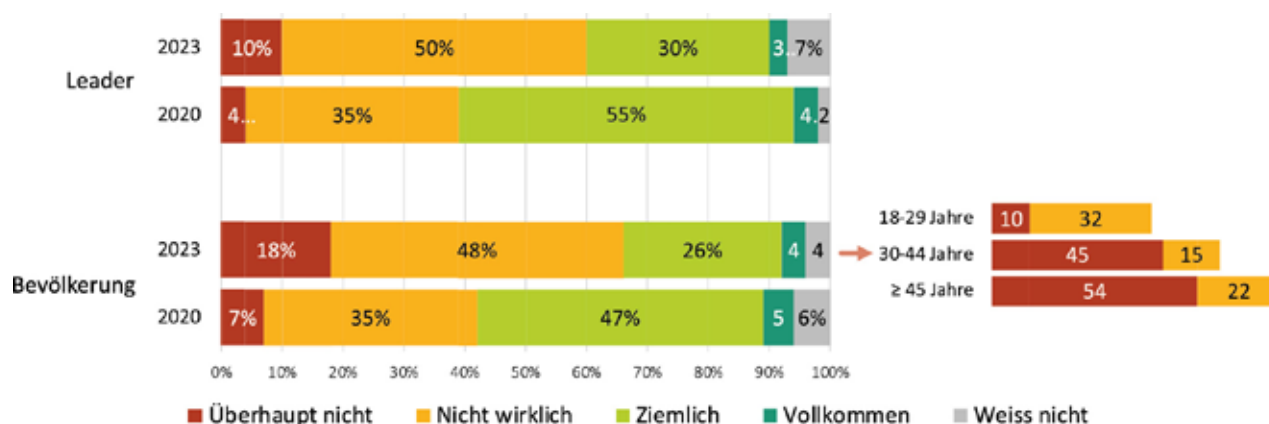
Auch wenn es um diverse konkrete Risiken geht, geben sich fast alle Befragten stark besorgt: Wahrheitsgehalt der Informationen, Risiken für die Privatsphäre, Datenschutz und Fehlinterpretationen durch die Maschinen. Die Leader haben jedoch weitaus weniger Angst vor dem Abbau von Arbeitsplätzen als die Bevölkerung. Der Unterschied zur Bevölkerung ist hier gross, was sich auch bei der Frage nach dem eigenen Arbeitsplatz bestätigt.

Es überrascht nicht, dass fast alle Befragten Gesetze fordern, die den Einsatz von KI regulieren. Im Gegensatz dazu glauben aber rund zwei Drittel nicht, dass die Staaten dies umsetzen können – eine erschreckende Feststellung der Hilflosigkeit, die zu Beunruhigung Anlass gibt, da das Know-how zu diesen neuen Technologien stark in den Händen einiger multinationaler Konzerne konzentriert ist.

Die Mehrheit der Leader befürwortet den Einsatz von KI-Tools in der Schule, unter anderem von ChatGPT. Die mediale Aufmerksamkeit rund um diesen Chatbot hat hingegen in der Bevölkerung zu diversen, realen oder imaginären, Ängsten geführt und sie möchte dieses Tool nicht im Schulunterricht sehen.

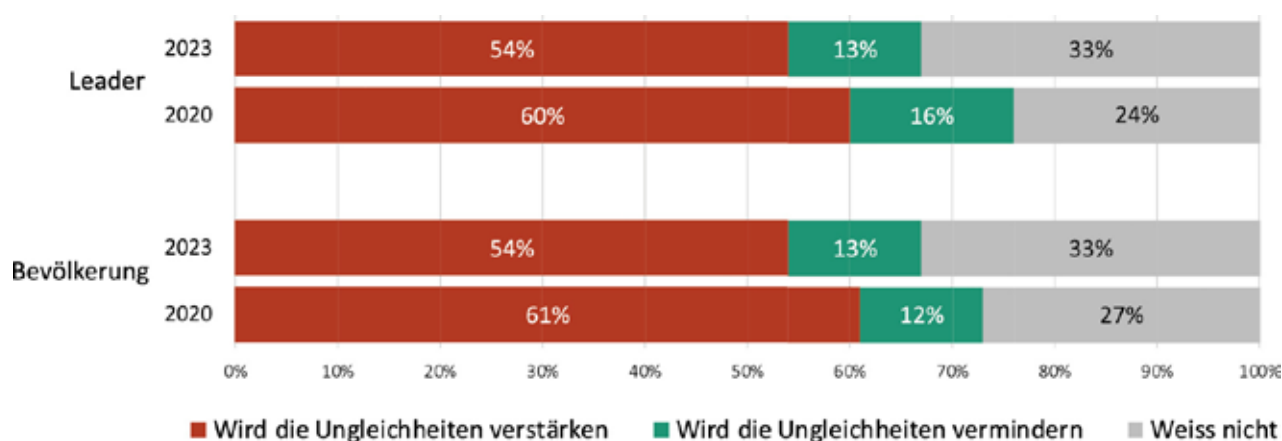
03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Haben Sie Vertrauen in die künstliche Intelligenz oder nicht?



Innerhalb von drei Jahren hat das Misstrauen gegenüber KI deutlich zugenommen, und dies, obwohl es bereits ausgeprägt war. Dieses Misstrauen ist in allen Subgruppen in ähnlichem Ausmass vorhanden, ausser in Bezug auf das Alter, wo sich die Sicht auf KI deutlich differenziert. Generell ist man im linken Politspektrum etwas skeptischer.

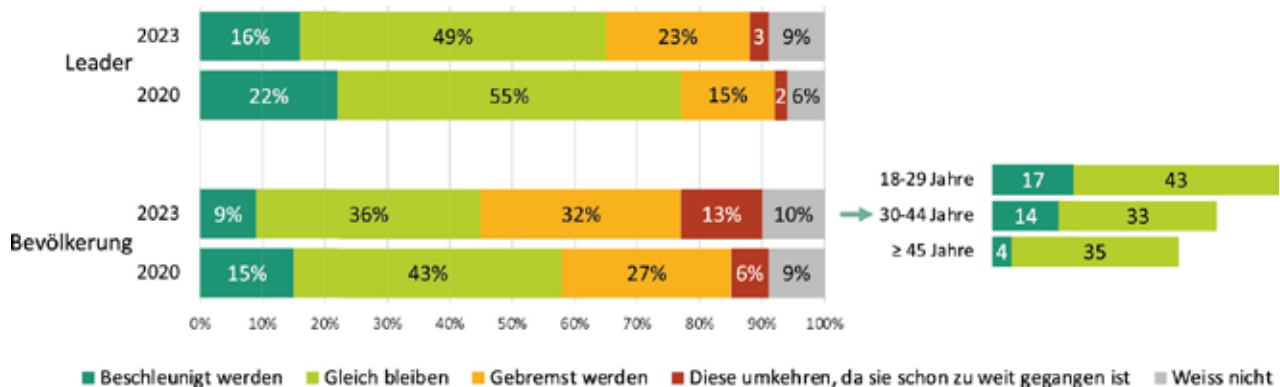
Ist die künstliche Intelligenz Ihrer Meinung nach ein Mittel, um die Ungleichheiten in der Gesellschaft zu vermindern, oder wird sie im Gegensatz dazu beitragen, diese zu verstärken?



Die überwiegende Mehrheit der Leader und der Bevölkerung ist nach wie vor der Ansicht, dass die KI dazu beitragen wird, die Ungleichheiten zu vergrössern – ohne grössere Meinungsentwicklung über die Zeit ... Diese Sichtweise wird ausserdem auch von den jüngeren Befragten weitgehend geteilt, jedoch mit einer Prise mehr Optimismus.

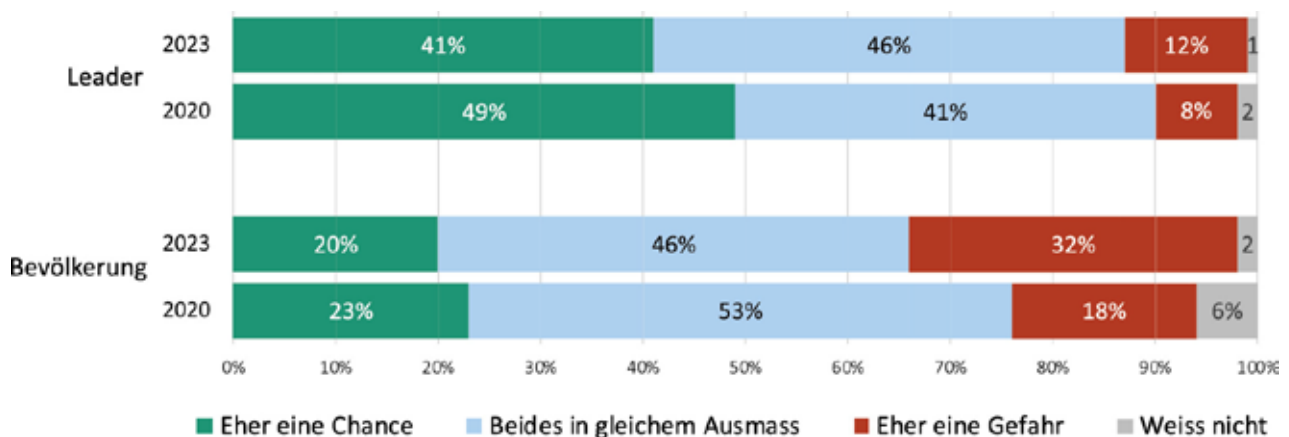
03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Wie empfinden Sie allgemein die Entwicklung der künstlichen Intelligenz? Sind Sie der Meinung, diese Entwicklung sollte beschleunigt werden, sie sollte gleich bleiben, gebremst werden oder sollte man diese umkehren, da sie schon zu weit gegangen ist?



Diese Bedenken haben dazu geführt, dass innerhalb von drei Jahren der Anteil der Leader und der Bevölkerung, welcher die Entwicklung der KI verlangsamen oder sogar rückgängig machen möchte, um rund 10 % zugenommen hat. Fast die Hälfte der Bevölkerung teilt nun diese Meinung. Gleichzeitig möchten 2023 weniger Menschen, dass sich die Entwicklung der KI beschleunigt. Dies wünschen sich aber die jüngeren Befragten stärker als die ältere Bevölkerung.

Ganz allgemein, betrachten Sie die künstliche Intelligenz als Chance oder als Gefahr?

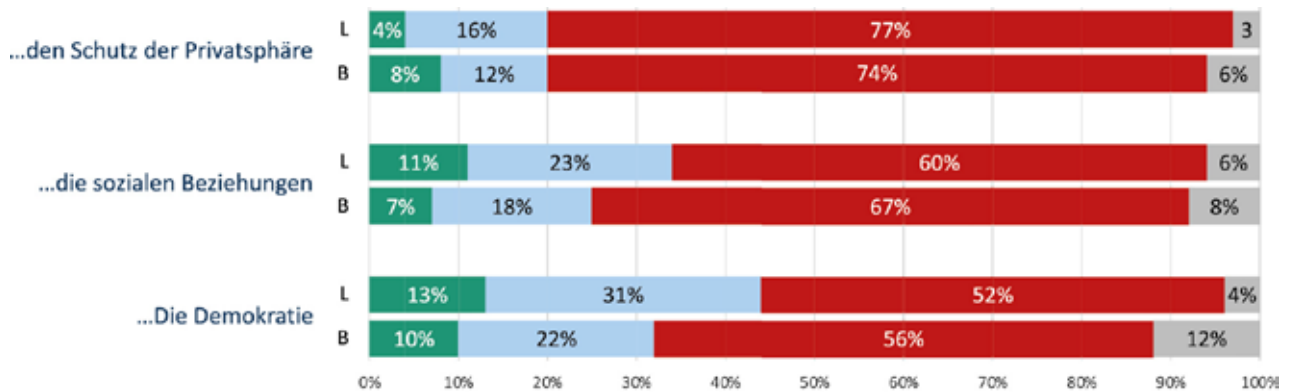


Etwas paradoxerweise glauben viele Führungskräfte immer noch, dass KI eher eine Chance ist, wobei dieser Anteil im Vergleich zu 2020 gesunken ist. Die Bevölkerung ist deutlich weniger optimistisch und doppelt so viele Befragte wie vor drei Jahren sind der Meinung, dass die KI eine Gefahr darstellt. Ein Viertel der unter 30-Jährigen teilt diese Ansicht.

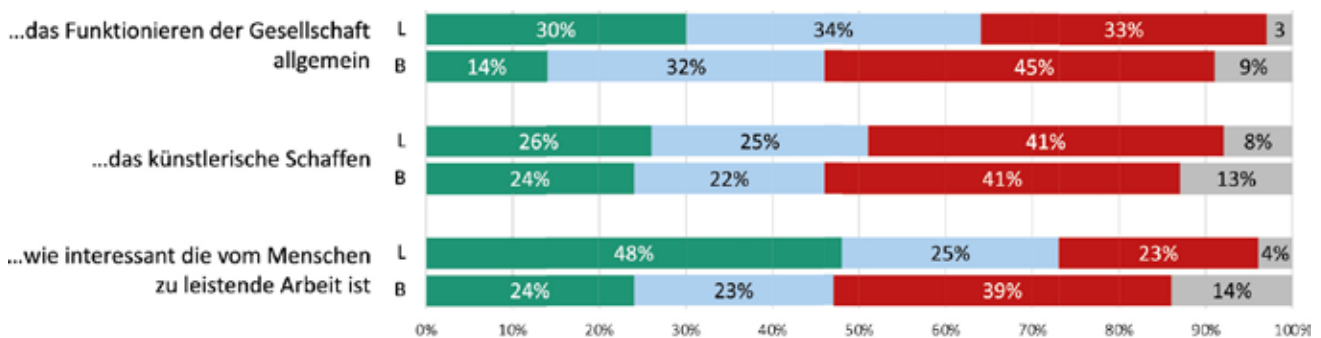
03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Allgemein, sehen Sie die künstliche Intelligenz als Chance oder als eine Gefahr für...

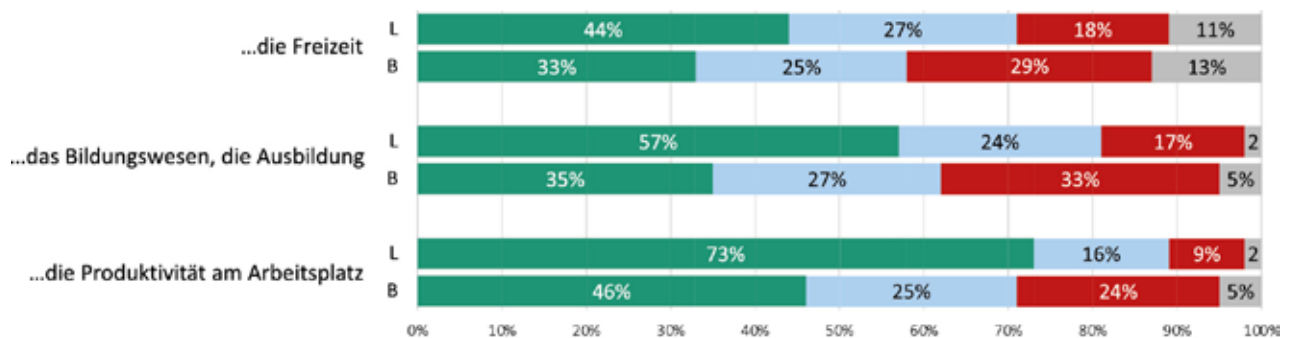
Klar eine Gefahr für...



Eher eine Gefahr für...



Klar eine Chance für...



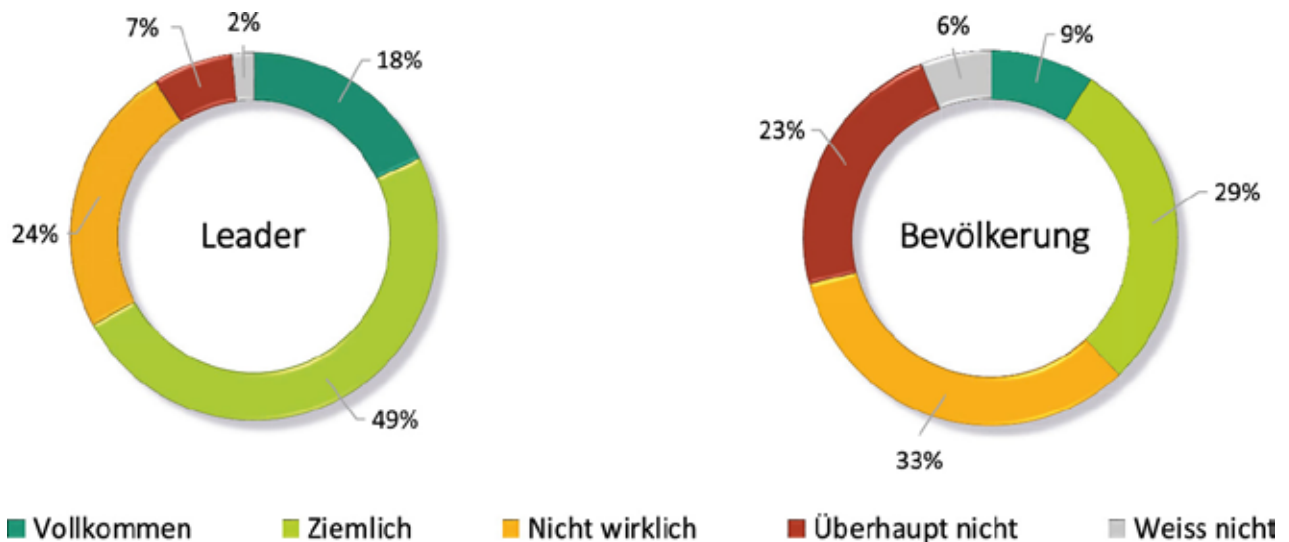
■ Eher eine Chance ■ Beides in gleichem Ausmass ■ Eher eine Gefahr ■ Weiss nicht

L = Leader
B = Bevölkerung

Die KI wird eindeutig als Gefahr für die Privatsphäre, die sozialen Beziehungen und die Demokratie betrachtet. Danach wird die Beurteilung etwas differenzierter, vor allem bei den Leaders, aber die Bevölkerung ist weiterhin äusserst negativ eingestellt. Generell stehen die Leader der Linken der KI viel misstrauischer gegenüber als jene der Rechten, was sich in der Bevölkerung nicht unbedingt widerspiegelt.

03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Integration/Nutzung von Hilfsmitteln der künstlichen Intelligenz (ChatGPT oder andere) in der Schule?



Leader und Bevölkerung sind sich überhaupt nicht einig: Erstere unterstützt die KI in der Schule zumindest teilweise, letztere jedoch überhaupt nicht. Lediglich die unter 30-Jährigen geben sich differenzierter. In beiden Zielgruppen sind es die Romands, die am stärksten dagegen sind.

« Diese Revolution sollte man auf keinen Fall verpassen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die grosse Gefahr der KI besteht in der Entmenschlichung und Entmündigung der Gesellschaft. »

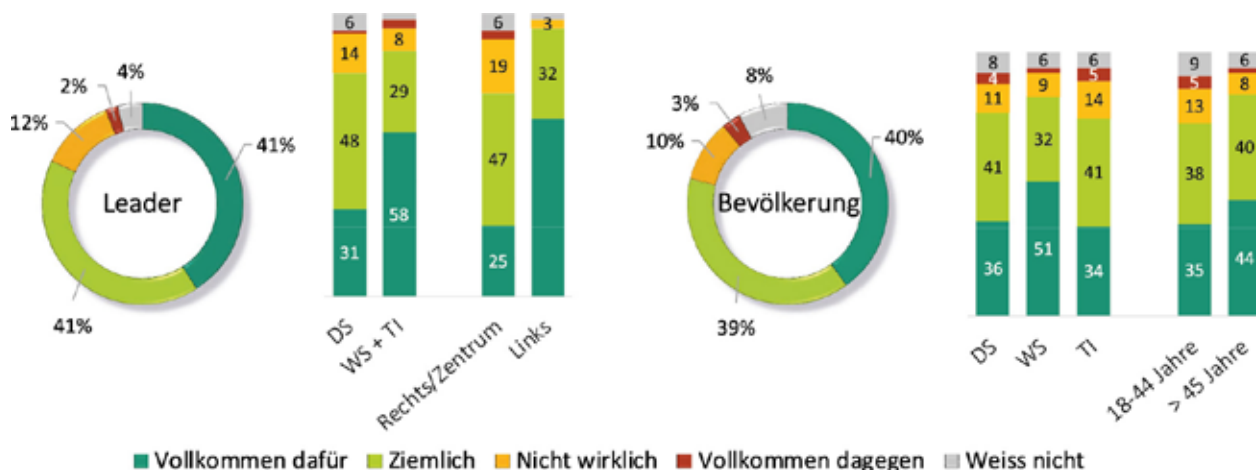
AUSSAGE EINES LEADERS

« Auch wenn einige Berufe verschwinden werden, wird die KI insgesamt mehr Arbeitsplätze schaffen als abbauen. Die Zukunft liegt in Jobs, in denen die Maschine das Wissen des Menschen erweitern wird. »

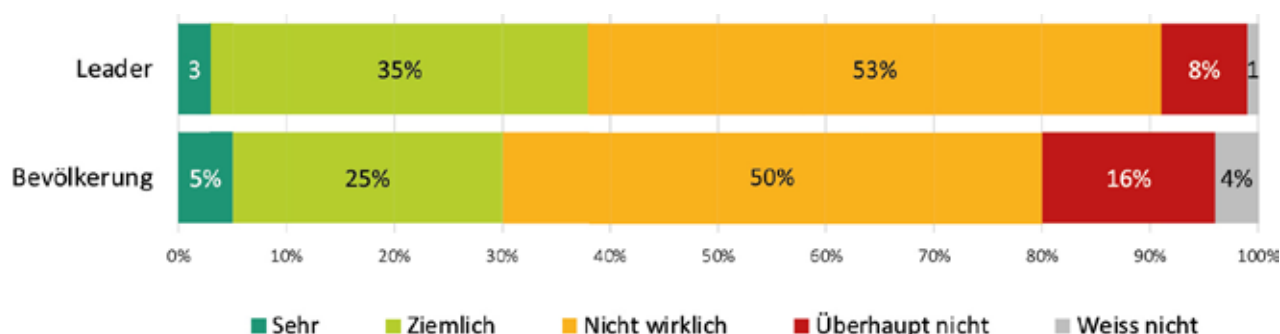
AUSSAGE EINES LEADERS

03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Sollten die Regierungen Ihrer Meinung nach den Einsatz von künstlicher Intelligenz rechtlich regeln? Sind Sie...



Sind Sie zuversichtlich, dass es den Staaten gelingen wird, den Einsatz von KI zu reglementieren?



Leader und Bevölkerung fordern einhellig von der Regierungsseite, Gesetze zu erlassen, um den Einsatz der KI zu regulieren, insbesondere die Linke unter den Leadern und die Westschweizer in beiden Stichproben, sowie die über 45-Jährigen. Leider glaubt die Mehrheit in beiden Zielgruppen nicht daran, dass dies den Staaten gelingen wird, sowohl bei der Linken als auch der Rechten, welche sich beide keinen Illusionen bezüglich der staatlichen Möglichkeiten hingeben.

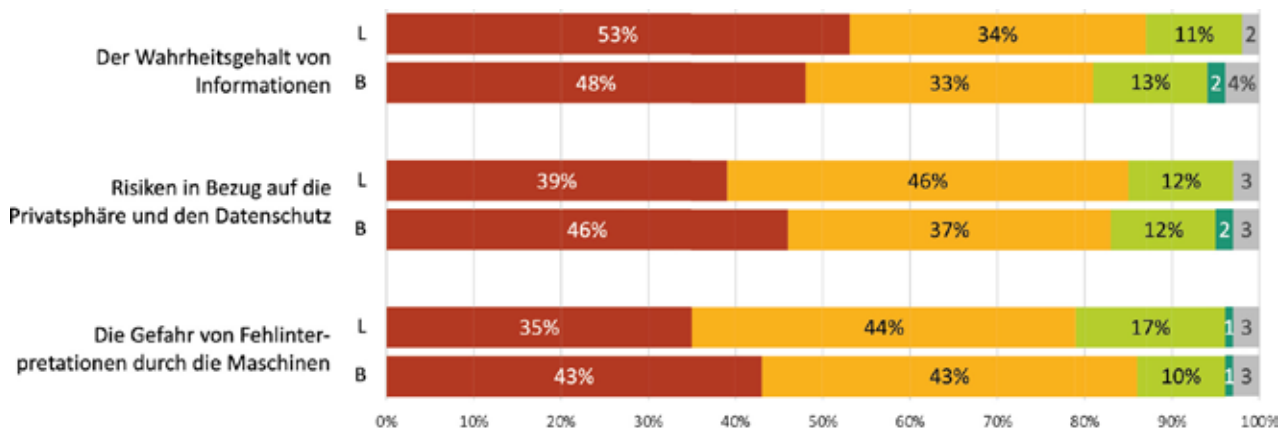
« Die staatliche Regulierung durch die Festlegung von Rahmenbedingungen, für die ich mich einsetze, kann nur auf internationaler Ebene wirksam sein. Und ich bezweifle, dass dies mit Institutionen in der Art der UNO gelingen wird. »

AUSSAGE EINES LEADERS

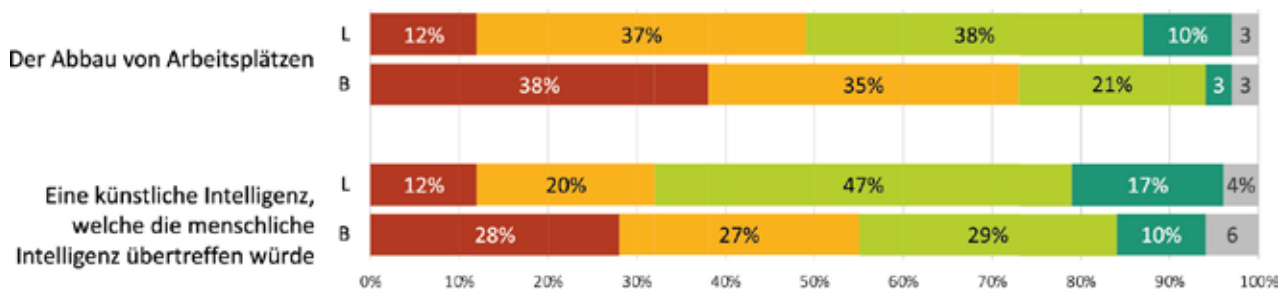
03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Bitte geben Sie für jedes der potenziellen Risiken, die mitunter der künstlichen Intelligenz zugeschrieben werden, an, ob es Ihnen Sorgen bereitet oder nicht.

Zwischen Leadern und Bevölkerung geteilte Sorgen



Nicht (allzu) besorgte Leader, im Gegensatz zur Bevölkerung



L = Leader
B = Bevölkerung

Die Bevölkerung bestätigt hier ihre starken Bedenken in Bezug auf die KI, welche oft von den Leadern geteilt werden, insbesondere in Bezug auf den Wahrheitsgehalt der Informationen, welcher allen grosse Sorgen bereitet.

Die Leader hegen jedoch deutlich weniger Befürchtungen bezüglich eines Abbaus von Arbeitsplätzen, vor allem bei der Rechten, und positionieren sich in dieser Frage klar anders als die Bevölkerung.

Die Sorgen sind bei den jüngeren Befragten etwas weniger stark ausgeprägt, aber immer noch sehr präsent.

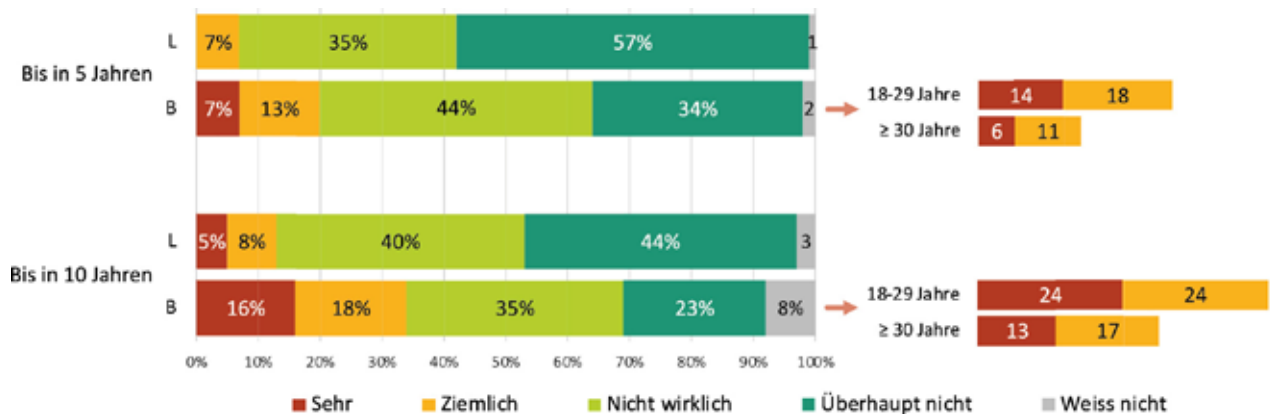
■ Sehr ■ Ziemlich ■ Nicht wirklich ■ Überhaupt nicht ■ Weiss nicht

« Die Herausforderung besteht darin, wie diese Technologie reguliert werden soll und wie die Regierungen sie kontrollieren können, da sie sehr komplex ist und viele Privatunternehmen das Wissen darüber besitzen. Eine grosse Gefahr ist die Entwicklung von supranationalen Diktaturen. »

AUSSAGE EINES LEADERS

03 / KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

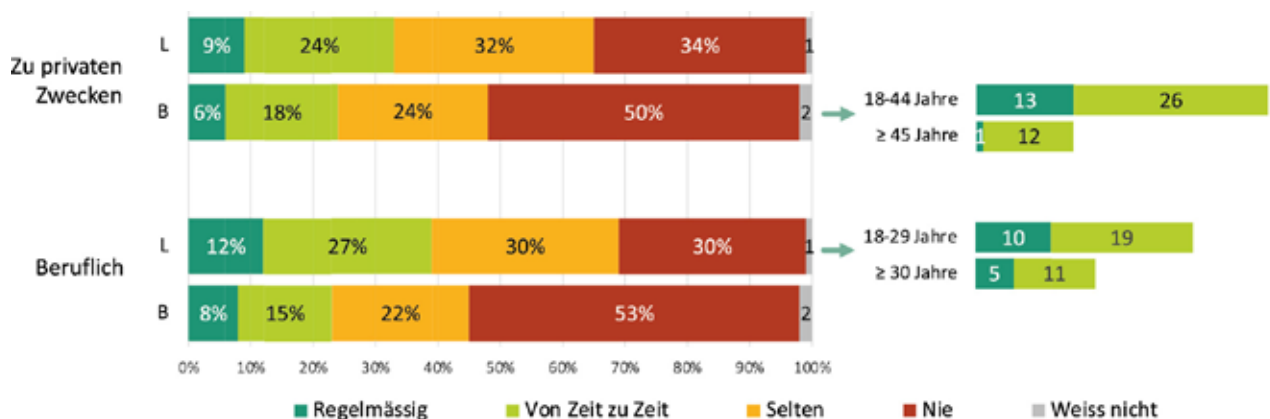
Sehen Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Entwicklung der KI als eine Gefahr für Ihren Arbeitsplatz an...



L = Leader
B = Bevölkerung

Entsprechend ihrer wenig ausgeprägten Angst vor einem Arbeitsplatzabbau durch die KI sind nur wenige Leader der Meinung, dass diese über kurz oder lang ein Risiko für ihren Job darstellt. In der Bevölkerung sind die Bedenken wiederum grösser, vor allem im Hinblick auf die kommenden zehn Jahre.

Verwenden Sie selbst regelmässig Werkzeuge der generativen künstlichen Intelligenz?



L = Leader
B = Bevölkerung

Ein nach wie vor grosser Anteil der Leader und der Bevölkerung verwendet nie generative KI-Tools, aber vielleicht liegt das an einem Missverständnis darüber, um was es sich bei diesen Tools wirklich handelt. Wie dem auch sei, unter den jüngeren Personen gibt es bereits zahlreiche Nutzer.

04 / SOPHIA BAROMETER

Die aktuelle Epoche wird als spannend, respektive von der Mehrheit als instabil eingeschätzt, doch nur sehr wenige haben gar kein Vertrauen in die Zukunft. Daran hat sich seit 2020 nicht wirklich viel geändert, weder bei den Leadern, noch in der Bevölkerung. Die Grundstimmung ist somit zwar nicht gerade optimistisch, die Resultate sind aber angesichts der Ereignisse der letzten Jahre schon fast als erfreulich zu werten.

Die Bewertung des politischen Systems der Schweiz ist hingegen immer noch sehr positiv: Wie zuvor ist nur eine kleine Minderheit der Ansicht, dass es tiefgreifender Veränderungen bedarf.

Allgemein herrscht in Bezug auf die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und den Arbeitsmarkt Zuversicht, welche jedoch wie jedes Jahr bei den Leadern etwas stärker ausgeprägt ist und manchmal etwas von der Bevölkerung

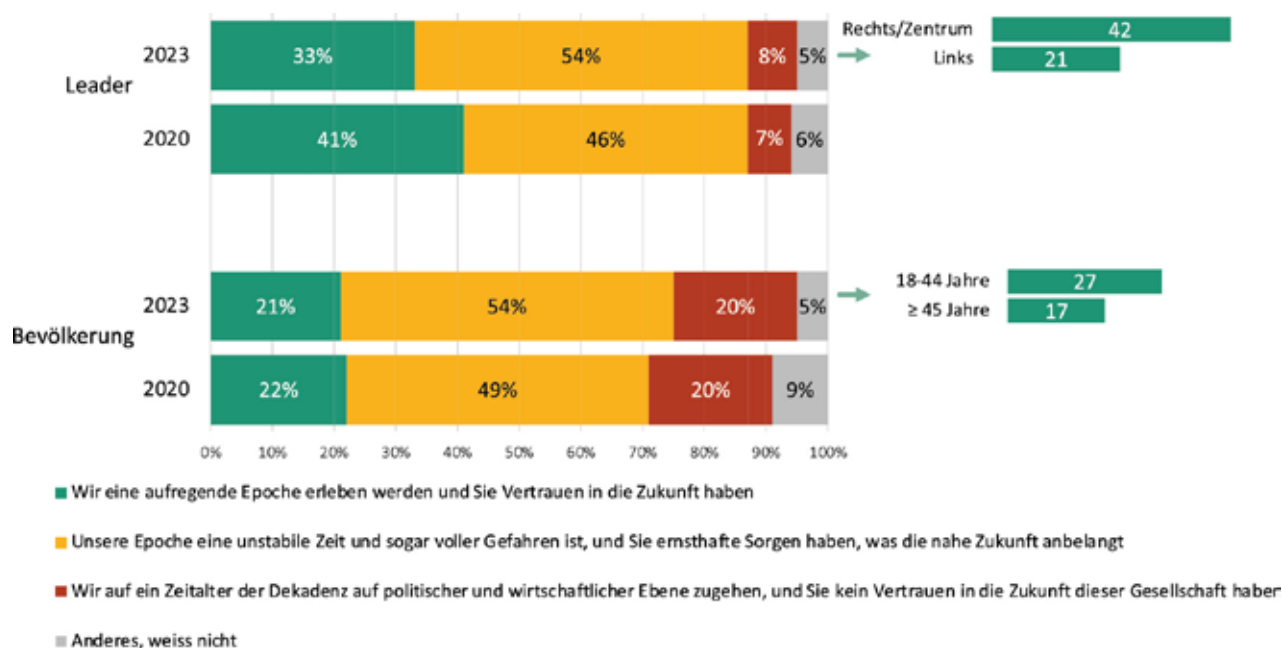
abgekoppelt scheint. Ausserdem wird dieser Optimismus oft eher verhalten geäussert, mit einem geringen Anteil an komplett überzeugten Befragten (zudem mit einem leichten Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren), gerade in der Bevölkerung.

Letztendlich lassen sich erneut dieselben vier «Angstquellen» ausmachen: Kaufkraft (vor allem in der Bevölkerung), Energieversorgung, Vertrauen in das Finanzsystem und die Banken, sowie die Zukunft der Renten. Letztere beunruhigt fast sieben von zehn Personen in der Bevölkerung sowie die Hälfte der Leader, dies übrigens bereits seit mehreren Jahren.

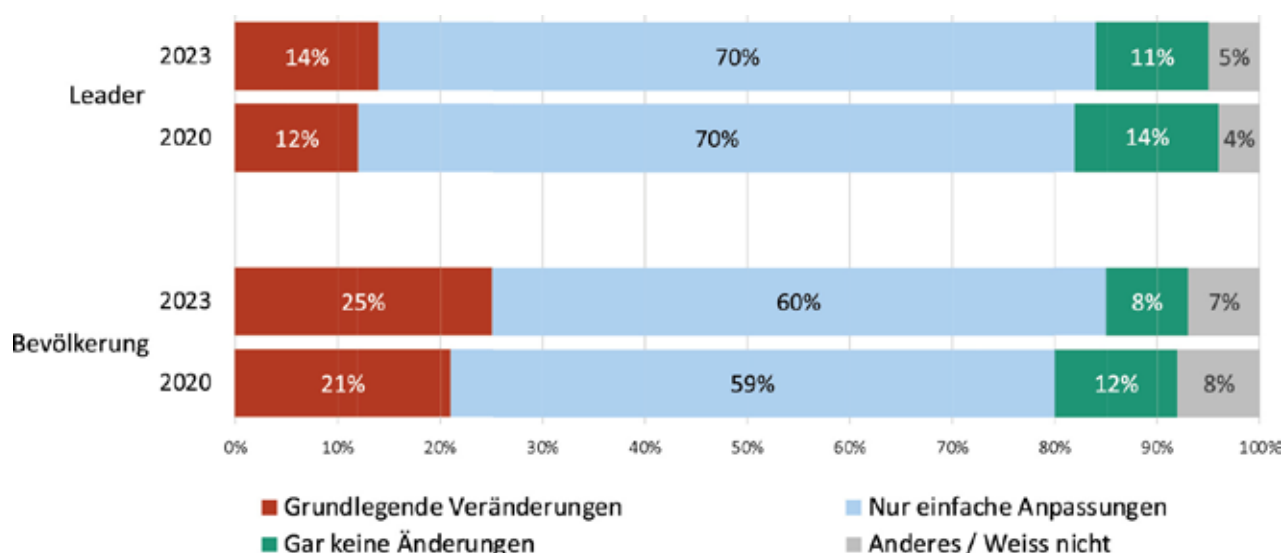
Schlussendlich fühlen sich sowohl die Leader als auch die Bevölkerung nach wie vor weitgehend privilegiert, in der Schweiz zu leben, wobei die Bevölkerung als Vorbehalt weiterhin das Preisniveau im Vergleich zu den Löhnen anführt.

04 / SOPHIA BAROMETER

Wie sehen Sie die nächsten 15 Jahre in der Schweiz und in den Nachbarländern? Würden Sie sagen, dass...



Würden Sie sagen, das schweizerische politische System benötige...

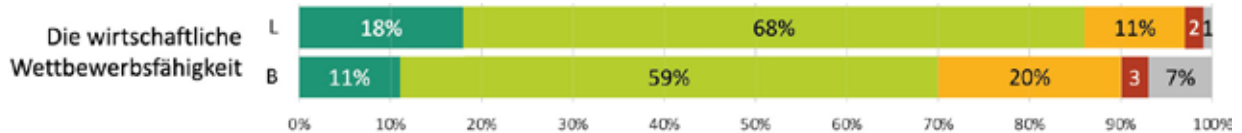


04 / SOPHIA BAROMETER

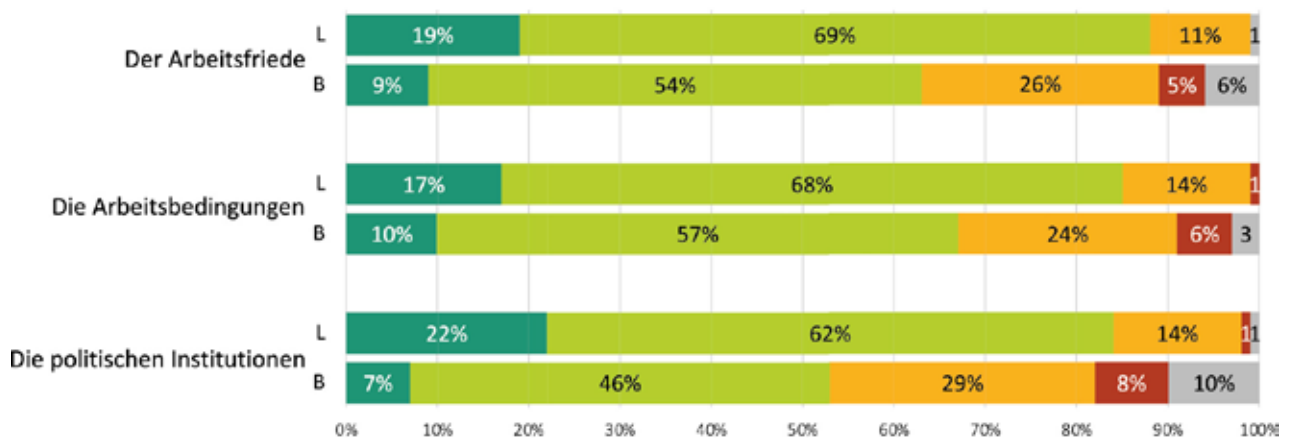
Sind Sie eher optimistisch oder pessimistisch, was die Entwicklung der Schweiz in den kommenden 3 Jahren in Bezug auf die folgenden Punkte betrifft?

Geteilte Zuversicht

L = Leader B= Bevölkerung



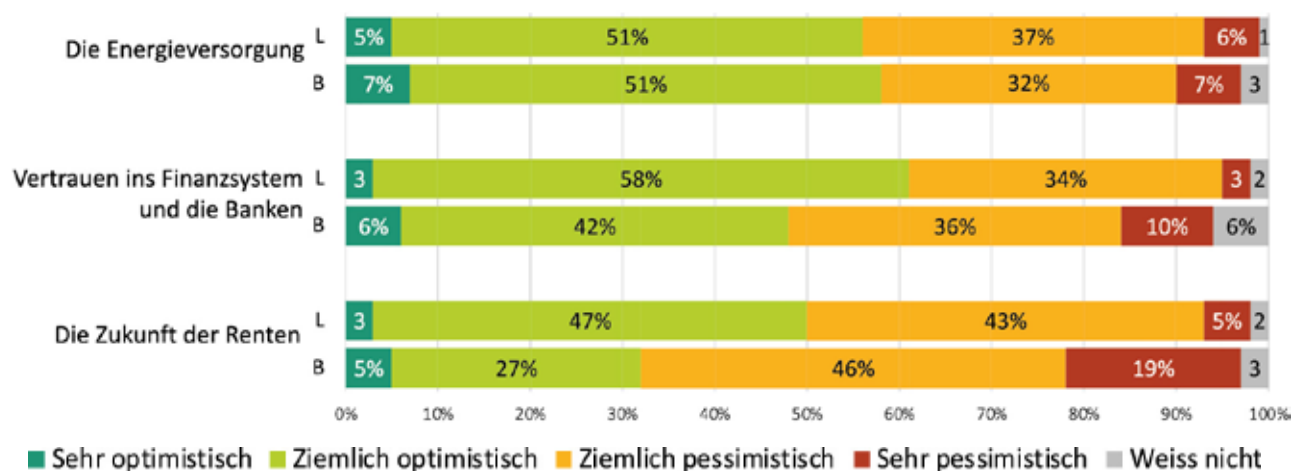
Starke Zuversicht der Leader, deutlich weniger ausgeprägt in der Bevölkerung



Geteilter moderater Optimismus



Klar ersichtliche Befürchtungen, teilweise ausgeprägt

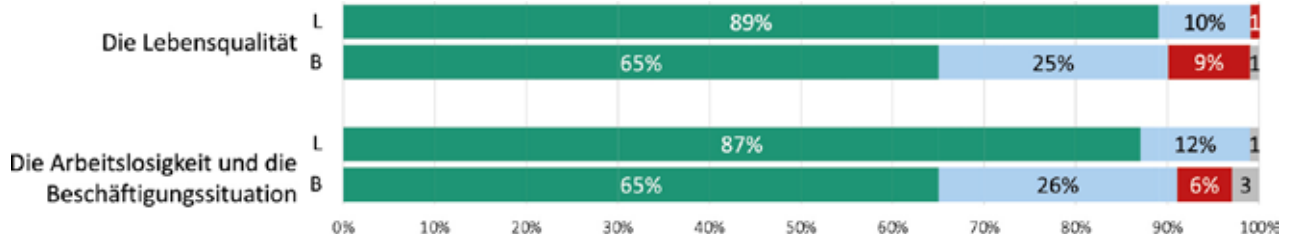


04 / SOPHIA BAROMETER

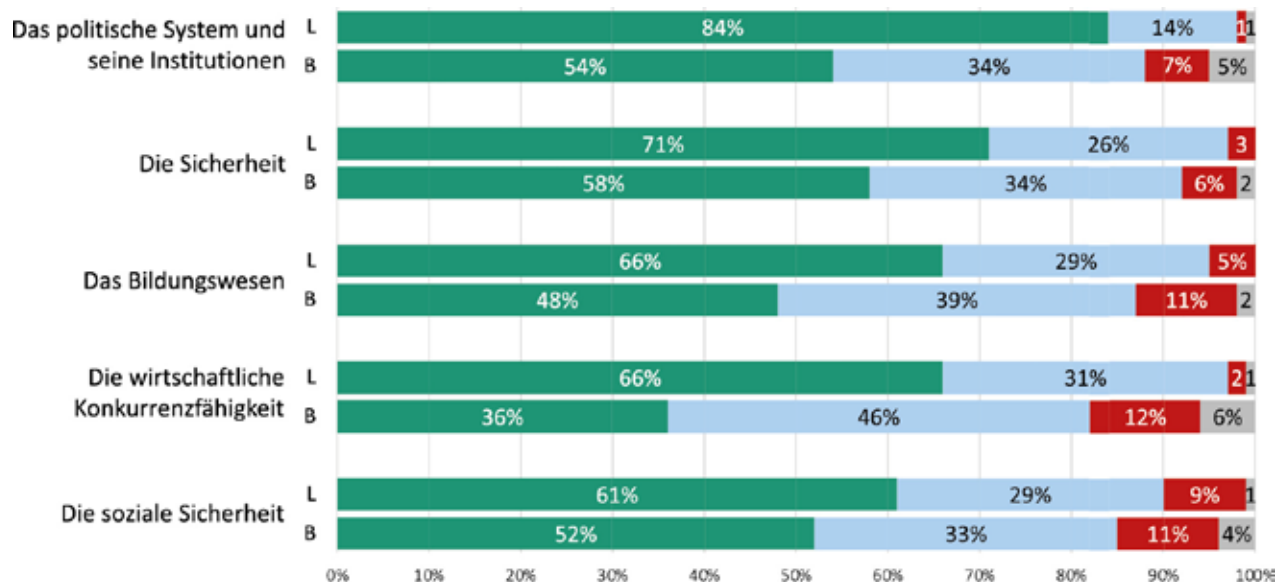
Würden Sie sagen, dass die Schweiz heute im internationalen Vergleich hinsichtlich der folgenden Punkte besser, auf gleichem Niveau oder schlechter als andere Industrieländer dasteht:

Die Schweiz ist konkurrenzlos

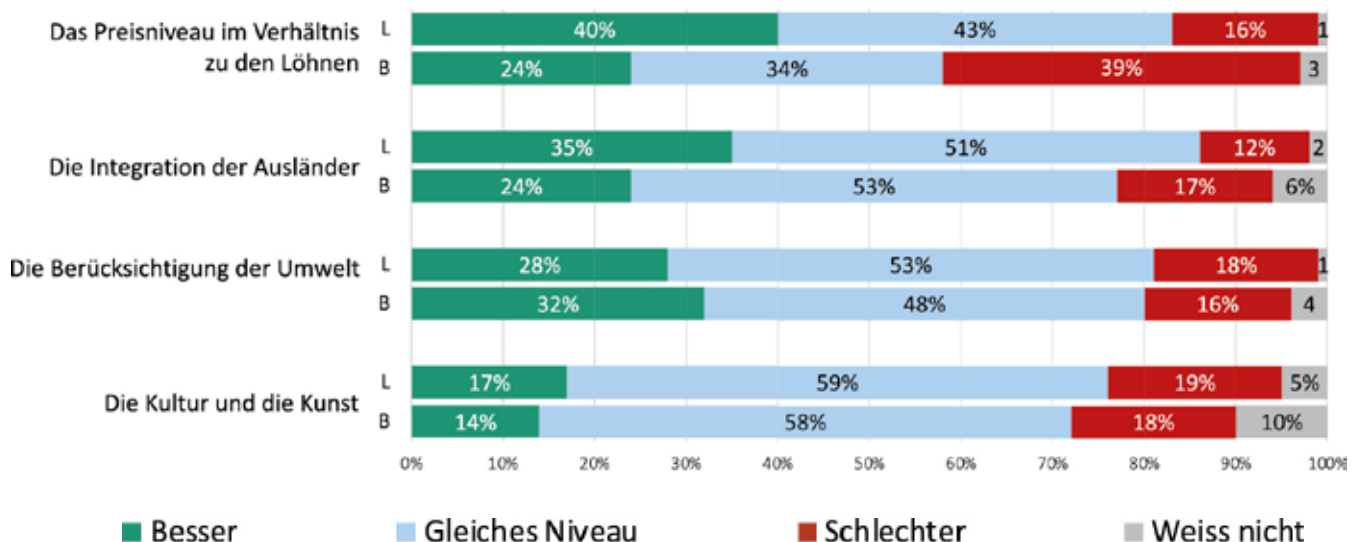
L = Leader B= Bevölkerung



...klar im Vorteil



...in Bedrängnis



04 / SOPHIA BAROMETER

« Ich wünsche mir eine ehrgeizigere Europapolitik! Ich wünsche mir eine Reform der Krankenversicherung, die auf Pauschalbeträgen pro Patient und nicht pro Krankheit oder Leistung basiert. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Generell sollte auf die Eigenverantwortung und nicht auf Verbote hingearbeitet werden. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Die Macht des Ständerats sollte verringert werden. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« In einer dynamischen Welt mit schnellen Veränderungen muss auch das politische System dynamisch sein und stetig angepasst werden. »

AUSSAGE EINES LEADERS

« Wir müssen unsere Position als Vermittlerin bewahren, nicht zuletzt dank der Neutralität der Schweiz. »

AUSSAGE EINES LEADERS

LE TEMPS

Le Briefing

Chaque matin à 6h, la newsletter du *Temps* fait le tour de l'actualité pour démarrer la journée bien informé



Tous les matins, le *Briefing* vous livre un résumé des informations qui comptent, un agenda des événements à ne pas manquer ainsi qu'une sélection d'articles exclusifs, de l'analyse au reportage.



Inscrivez-vous **gratuitement** en scannant le code QR ou sur letemps.ch





Wie denken die Menschen, die für Sie zählen?

M.I.S Trend ist Ihr Partner für die Konzeption, sowie die Durchführung von qualitativ hochwertigen Projekten der Markt- und Sozialforschung in der Schweiz. Wir helfen Ihnen, Menschen, Märkte und die Gesellschaft als Ganzes zu verstehen, und zwar auf Basis verlässlicher Daten.



Marktforschung



Kundenanalysen



**Image- und
Bekanntheitsstudien**



Product Lifecycle



Personalbefragungen



**Wissenschaftliche
Erhebungen**

**Interessiert?
Dann kontaktieren Sie uns!**

M.I.S Trend
Pont Bessières 3
1003 Lausanne
+41 21 320 95 03

M.I.S Trend
Laupenstrasse 10
3008 Bern

info@mistrend.ch
www.mistrend.ch